

**Begungs-Preis**  
In der Hauptpoststelle oder den im Stadtbereich und den Vororten errichteten Poststellen abgekauft: vierstündig 4.45,-, im zweitwöchigen Abstand 4.50,- pro Stück. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierstündig 4.50,-. Durch tägliche Kreuzbezeichnung im Ausland: monatlich 7.50.

Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7.15 Uhr, Nach-Ausgabe Montag bis 9 Uhr.

**Redaktion und Expedition:**  
Johann Gottlieb S.

**Expedition** in Weimar unterbrochen  
geöffnet von Mittwoch bis Sonntag 7 Uhr.

**Filialen:**  
Otto Stumm's Berlin. (Alfred Gatz)  
Unter den Linden 1.  
Postamt 92.  
Katharinenstr. 14, post. und Königplatz 7.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 337.

Mittwoch den 4. Juli 1894.

### Politische Tagesschau.

Leipzig, 4. Juli.

Gestern berichtete bekanntlich die „Pol. Zeit.“ mit, es sei sehr wahrscheinlich, daß der Reichstag beschloß, auf Abholzung des Deputatenrechtes in der nächsten Sitzung des Bundesrates, der legt vor seiner Freien, zur Erledigung kommen werde. Heute kommt das national-liberale Partei-Organ auf die Angelegenheit zurück und spricht die Verhübung aus, daß es bei dieser Entscheidung zu einer „verlustreichen Kraftprobe“ im Bundesrat kommen werde. Diese Vermuthung wird folgendermaßen begründet:

Der Bundesrat zählt bekanntlich 60 Stimmen, wovon 17 auf Preußen, 6 auf Bayern, die anderen hervorhend von 4 auf 1 auf die kleineren Bundesstaaten kommen. Die Hälfte der Stimmen beträgt also 30. Der Stimmengleichheit giebt das Präsidium den Nachdruck. Die Gleichmuth der Stimmen eines Bundesstaates kann nur einheitlich abgesprochen werden. Von Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen und den jämmerlichen kleineren Staaten wird man wohl Ablehnung des Antrags erwartet können, an welcher Stelle sind Preußen und Bayern, die beiden bilden aber mit zusammen 25 Stimmen diese Mehrheit. Es würde eben eine sehr kurze Zeit auf einige kleinere Bundesstaaten ausgehen, wenn nicht ein starker Druck auf einige kleinere Bundesstaaten ausgeübt werden, was nicht, ein starker Druck, Preußen in einer wichtigen politischen Frage überstimmt werden sollte.

Bei der Befürchtung, mit welcher die „N.-P.-G.“ Vermuthungen aufzuheben zu geben, pflegt, ist man zu der Annahme berechtigt, daß Neuerungen von maßgebender Seite vorliegen, welche die Zustimmung Preußens und Bayerns im dem Reichstag beschloßt, wahrscheinlich machen. Bei Bayern, das einerseits durch Staatsgesetz vor jüdischen Niederlassungen geschützt und andererseits den vom Jesuitentum mit katholischen Ademtoristen wieder Eingang verschaffen möchte, wäre das nicht gerade verwunderlich. Anders liegt die Sache bei Preußen, das nach einer bekannten Anerkennung des Grafen Caprivi vor jetzt nicht langer Zeit nicht gezeigt war, daß die Jesuiten gegenfallen zu lassen. Jetzt ist hat derselbe Graf Caprivi später es gern gegeben, als zu Gunsten der „Weisen Väter“ ein Volk in das Geist gemacht wurde. Inzwischen würde es eine große Bedeutung bedeuten, wenn Preußen jetzt die Aufhebung der Jesuitengesetze nennen und sich den Jesuitenfreunden zu Hilfe rufen einer Niederlage im Bundesrat auszusezen wollen, die das Ansehen des überreichen Staates im Reiche nicht erhöhen sollte. Hoffen wir noch, daß die Auskunftung der „N.-P.-G.“ eine Rundgebung der preußischen Regierung veranlaßt, welche die Bevorzugung vor einer so bedenklichen Kraftprobe im Bundesrat verzeichnet.

Aus Rom wird der „Pol. Zeit.“ gemeldet, man nehme dort in politischen Kreisen an, daß der Gedanke einer internationalen Vereinbarung zur Schaffung des Anarchismus diesmal mehr Aussicht habe, seit Europa zu gewinnen. In Berliner politischen Kreisen glaubt man, daß eine Bekämpfung des Anarchismus am besten durch eine Verbesserung der Polizei zu erzielen wäre; Ausnahmemafregeln würden diesem Zweck kaum dienen. Bestätigt wird diese Information der „Pol. Zeit.“ durch folgende augenscheinliche Aussichtung der „Dom. Zeit.“:

„Obgleich die Anarchisten bisher die romanischen Länder ausköhlisch und weniger vorsichtige zum Schwung ihrer Ideen gemacht haben, liegt es doch in der Natur der Sache, daß auch die Regierungen derjenigen Staaten, die von den Anarchisten sehr bestürzt verfolgt wurden, sich zu Erörterungen darüber veranlaßt gesehen haben, in welcher Weise die Bürgerliche Gewalt besser als bisher gegen diese gefährliche Kreatur beschützt werden könnte. Das Ergebnis dieser Erörterungen von heute auf morgen und nicht mehr, ist freilich nicht wahr-

cheinlich. So einfach die Aufgabe auf den ersten Blick zu sein scheint, so schwierig erwies sie sich, sobald es sich darum handelt, den Gegenstand der einen zu gegenüberstehenden Mächtigen in sicherer Weise festzulegen. Und je klarer die Mängel waren, die in Vorhaltung gebracht werden könnten, um so dringlicher wäre es, den Begriff des Anarchismus klärer zu definieren. Da dieses Schämmenfang ist auch in der Presse bereits der Gedanke einer Deportation zur Diskussion gestellt worden. Unter allen Umständen würde aber eine solche Maßregel nur auf solche Individuen konzentriert finden können, die ihre anarchistische Ausbildung in größtem oder primitivem Umfang bereits bestätigt haben. Diese Vorlagen würden auch dann zu erledigen sein, wenn es sich um internationale Maßregeln gegen die Propaganda des Thats handeln sollte. Im Wesentlichen müssen diese Maßregeln politischer Natur sein müssen. Man hat zwar eingemessen, daß die Befreiungsschreiber der einzelnen Staaten jetzt sich zusammen durch Mittlerung ihrer Erörterungen unterstützen. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß auch in dieser Richtung bessere Garantien für ein einheitliches Vorgehen gefunden werden könnten. Die Hauptaufgabe ist freilich, daß in den romanischen Ländern die Organisation und Tätigkeit der Polizeibehörden eine bessere und wirksamere wird, da der Kampf einer zugleich vorstolzen und entzündlichen Polizei in einem Lande besteht, alle Mängel unverhofft zu machen. Alles das sind übrigens für jetzt nur vorläufige und einleitende Erwägungen, da offizielle Aussagen noch von seiner Seite vorliegen.“

Es geht hieraus wenigstens hervor, daß Erörterungen zwischen den in Betracht kommenden Regierungen bereits stattgefunden haben, die freilich noch nicht so weit geführt haben, daß von irgend einer Seite mit einem greifbaren Vorholz hervorgegangen werden konnte. Und ferner geht daraus hervor, daß von deutscher Seite besondere Gewalt auf ein einheitlicheres Vorgehen der Polizei gezielt wird, das vor allem Anhänger empfohlen haben, das aber freilich nicht geschehen ist. Hinter diesen Forderungen steht nicht gerade verantwortlich. Anders liegt die Sache bei Preußen, das nach einer bekannten Anerkennung des Grafen Caprivi vor jetzt nicht langer Zeit nicht gezeigt war, daß die Jesuiten gegenfallen zu lassen. Jetzt ist hat derselbe Graf Caprivi später es gern gegeben, als zu Gunsten der „Weisen Väter“ ein Volk in das Geist gemacht wurde. Inzwischen würde es eine große Bedeutung bedeuten, wenn Preußen jetzt die Aufhebung der Jesuitengesetze nennen und sich den Jesuitenfreunden zu Hilfe rufen einer Niederlage im Bundesrat auszusezen wollen, die das Ansehen des überreichen Staates im Reiche nicht erhöhen sollte. Hoffen wir noch, daß die Auskunftung der „N.-P.-G.“ eine Rundgebung der preußischen Regierung veranlaßt, welche die Bevorzugung vor einer so bedenklichen Kraftprobe im Bundesrat verzeichnet.

Die ultramontane Presse aller Länder, so besonders die niederländische „Tod“, verarbeitet die „Erinnerung Garnets“ in der bekannten Kapitelung, schiebt die lezte Schul von der Gewissheit dem Liberalismus in die Schule und erbringt zum so und so vierten Male den „Beweis“, daß diejenige Kirche, nach deren oberstem Vertrag alle Gewalt von Gott kommt, den Anarchismus wirklich zu befürworten im Stande sei. Das „Amsterdamer Handelsblatt“ bemerkt in einer Polemik gegen die „Tod“, „Was man in dieser Beweisübung nicht vermeidet findet, ist die große Anzahl der Aussichten gegen die von Gott eingesetzte Obrigkeit, sowie der Mörder, welche die Geschichtsschreiber an jenen Tagen vermeiden, in denen doch selbst von den Aufklärern und Märtern, Blutlinsen geglaubt wurde, daß die Obrigkeit göttliche Urfahrung sei; daraus ergibt sich also, daß die katholische Kirche damals nicht im Stande gewesen, die verabschweigenden Verdienstschäften zu unterordnen oder auch nur im Raum zu stellen.“

Die ultramontane Presse aller Länder, so besonders die niederländische „Tod“, verarbeitet die „Erinnerung Garnets“ in der bekannten Kapitelung, schiebt die lezte Schul von der Gewissheit dem Liberalismus in die Schule und erbringt zum so und so vierten Male den „Beweis“, daß diejenige Kirche, nach deren oberstem Vertrag alle Gewalt von Gott kommt, den Anarchismus wirklich zu befürworten im Stande sei. Das „Amsterdamer Handelsblatt“ bemerkt in einer Polemik gegen die „Tod“, „Was man in dieser Beweisübung nicht vermeidet findet, ist die große Anzahl der Aussichten gegen die von Gott eingesetzte Obrigkeit, sowie der Mörder, welche die Geschichtsschreiber an jenen Tagen vermeiden, in denen doch selbst von den Aufklärern und Märtern, Blutlinsen geglaubt wurde, daß die Obrigkeit göttliche Urfahrung sei; daraus ergibt sich also, daß die katholische Kirche damals nicht im Stande gewesen, die verabschweigenden Verdienstschäften zu unterordnen oder auch nur im Raum zu stellen.“

Der Graf schien dieselben als eine Bejublung anzunehmen.

„Das freut mich“, sagte er. „Ich denke, wir werden wohl handeln müssen. Ich will Ihnen einen Vorschlag machen — ich habe da englische Pferde seien, vorzüglichste, aber Sie sagen mir nicht zu ja, wie ich es wohl möchte. — Täuschen Sie mich nicht, Ihnen ein paar gegen Ihren und zahlreichen Ihnen die Ergründung des Preises dazu, wenn Sie mir denselben stellen wollen.“

„Ich weiß in der That nicht, Herr Graf“, sagte der Lieutenant, der an ein seitliches Weingeschrank glotzen wollte, „ob wird mir schwer, einen Preis zu stellen.“

„Auch ich habe einen gewissen Kenntnisstand“, fiel der Graf ein, „was werden Sie meinen, wenn ich Ihnen so fünfzig Ponies drauf geben?“

„Herr Graf, ich weiß nicht“, sagte der Lieutenant erstaunend bei diesem Vorschlag, der Preis —“

„Ich kann zu gering, ja, ja, ich mag mich getäuscht haben“, fiel der Graf ein, „sagen wir also, um die Summe abzurunden, fünfundsechzig Ponies — sind Sie einverstanden?“

Der Lieutenant zitterte vor Aufregung, er wollte eine Einwendung machen über diese ihm ungewöhnlich schmeichelnde Geschilderung.

Der Graf reichte ihm die Hand und sagte:

„Abermacht also, ich nehme Ihr Pferd, ich gebe Ihnen eins von meinen Engländern und zahle Ihnen fünfundsechzig Ponies — das Geschäft ist abgeschlossen.“

Er rief Hilmar heran und trug ihm auf, sobald sich ein Augenblick dazu finde, Herrn von Grammstedt in den Stall zu führen, damit dieser sich das ihm zusagende Pferd anschauen könne.

Dann wendete er sich zu den übrigen Herren.

„Ich begreife nicht“, sagte Grammstedt zu Hilmar, „wahrselig, ich begreife Ihren Herrn Vater nicht, er hat mir einen Handel gemacht, den ich gar nicht annehmen kann — es sind englische Pferde, kostbare Tiere, er will mir zu dem Tonch eine Summe zahlen, die an sich schon den Wert meines Pferdes übersteigt.“

„Sie gehen ganz zu Ihrem Vater, Herr Graf“, erwiderte der Lieutenant verwundert.

„Sie sind natürlich am Rechten, als Sie eintraten,“ fuhr der Graf pflichtig am Fenster, „Sie sind mir auf, das ist gerade ein Thier, wie ich es mir wünsche, daß ich es schon seit längerer Zeit vergleichsweise gehabt habe.“

Herr von Grammstedt öffnete die Augen weit, es war unbedeutend, was der Graf, der weit umher zogen seinem

ebenfalls vom einem Banater erblickt wurden und daß der „Königswärter“ Domini von der öffentlichen Meinung als ein Werkzeug der Feinde betrachtet wurde, wie natürlich ebenfalls verschwiegen, dafür aber mit einer gewissen komplizierten Erklärung die Thatade fehlgeschlagen. Da vor etwa 30 Jahren ein Republikaner das bekannte Attentat gegen den König verübt, desselbe von der gesamten liberalen Presse als ein Held und edler Mensch gesehen werden sei, der sein Vaterland aus den Klauen der Reaction erlöst wissen wollte — eine Behauptung, deren Beweis das katholische Blatt ebenfalls schuldig geblieben ist. Und ist nicht das Buch des Deutschen Mariannas, der den Rückenmord nicht nur vertheidigt, sondern unter Umständen sogar als eine Pflicht betrachtet wissen will, in verschiedenen katholischen Staaten, in denen die Rechte ohne weiteres verboten werden, dass „die Würde Krankheits nichts vergibt“ und dem Gewissenswiderstreit mit einer solchen Phrasé schmeidet, aber man weiß, daß es Casimir Perier tatsächlich um freundschaftliche Beziehungen zu allen Mächten, auch zu Deutschland, zu Irland u. a. Alles in Allem muß man sagen, daß die Perier an Vorsicht und Zurückhaltung das denkbare Mögliche leistet, aber man muß betonen, daß dieselbe nicht das Programm eines Partei-Ministeriums, sondern die erste Erwähnung eines Staatschefs ist, der über den Parteien stehen will und muss. Wer legt daher dieser doch immer mehr conventionalen theoretischen Ausführungen ein entscheidendes Gewicht um so weniger bei, als Perier tatsächlich zu ihnen Stellung nimmt.

Gestern ist die mit Spannung erwartete Botschaft des Präsidenten der französischen Republik, deren Vertreter wir an anderer Stelle mittheilen, in dem Senat und der Deputatenkammer verlesen und mit großem Beifall aufgenommen worden. Casimir Perier hat die Gelegenheit dieser ersten offiziellen Verkündung dazu benutzt, um die von radikaler Seite an seine Wahl geläufigen Behauptungen zu zerstreuen, indem er erklärt, daß er nicht die Politik einer bestimmten Partei fordert, sondern, über den Parteien hinaus, die allgemeine Wohlthat des Landes betreibt, daß er ein ehriger Wächter der republikanischen Institutionen sei, und nach Ablauf der siebenjährigen Präsidentschaftsperiode nicht wieder kandidieren werde. Der kürzliche Besuch und die Bewegung, welche bei dieser letzten Besichtigung durch die Reihen der Deputaten ging, läßt erkennen, daß tatsächlich Veränderungen stattgefunden haben müssen, muß dagegen gestellt werden. Die radikalen Blätter sind, offenbar auf Grund der weiteren Anerkennung des Präsidenten, er werde seine Rechte zwar nicht verlecken, aber sie sich auch nicht verklären lassen, der Arbeit, Casimir Perier ambte nach wie vor eine rein persönliche Gewalt. Wir glauben das nicht, wenn wir auch nicht verstehen, daß in den Jahren Manches geschehen kann, was den Präsidenten der Republik in einer Aenderung seiner Grundidee zwinge. Mit Recht betont Perier, daß die durchdringende Erfüllung, welche die Republik durch den Dolchstoß des Präsidentenmörders erlitten, doch nicht verhindert habe, diezeitliche in andere Bahnen zu drängen, daß mittin der republikanischen Regierungform für ablesbare Zukunft als gründlich gelten könne. Was die Stellungnahme des neuen Präsidenten den Gewalten des Manches gegenüber angeht, so hatte man allgemein erwartet, daß er ein sehr kräftiges Werk treiben und eine besonders energische Aktion gegen den Anarchismus anstrengen werde. Dieser Erwartung hat die Botschaft nicht entsprochen, denn sie erwähnt zwar das Attentat von Gambetta als einen verabschweigenden Verbrechen, schweigt sich aber über einige Absichten der Regierung zur Unterdrückung des Anarchismus völlig aus und verspricht dafür, die Regierung werde nicht unempfindlich gegen unverdiente Leiden sein und die Hoffnungen deren nicht täuschen, welche nichts als Hoffnungen haben. Casimir Perier's Programm geht also in erster Linie nicht auf eine Bekämpfung des Anarchismus, sondern auf eine Überwindung desselben durch soziale Reformen zu Gunsten der Armen und Armut Gassen. Das der neue

Präsident daneben steht für eine energische Zurückweisung der anarchistischen Theorie und Propaganda zu haben sein wird, verzichtet sich von selbst, wie er sich denn auch erst fürzlich in Lyon in diesem Sinne ausgesprochen hat, immerhin aber bleibt es auffallend, daß die Botschaft davon gänzlich schweigt. Langandauernder Beifall und Bravoue der Deputaten ließen erkennen, daß die Volksvertretung diesem Programm Perier's durchaus zustimmt. Einen vorzüglichen Eintritt macht der Appell an die Senator und Deputirten, das unfruchtbare Parteiengen festsitzenden und im Anfang sich nützliche Arbeit zu widmen, ein Appell, der freilich schwerlich den erwarten Erfolg haben wird. Die Versicherung der Friedensliebe der Republik ist zwar etwas ceremonial, und durchaus in dem beliebten Stil gehalten, der „Würde Krankheit nichts vergibt“ und dem Gewissenswiderstreit mit einer solchen Phrasé schmeidet, aber man weiß, daß Casimir Perier tatsächlich um freundschaftliche Beziehungen zu allen Mächten, auch zu Deutschland, zu Irland u. a. Alles in Allem muß man sagen, daß die Perier an Vorsicht und Zurückhaltung das denkbare Mögliche leistet, aber man muß betonen, daß dieselbe nicht das Programm eines Partei-Ministeriums, sondern die erste Erwähnung eines Staatschefs ist, der über den Parteien stehen will und muss. Wer legt daher dieser doch immer mehr conventionalen theoretischen Ausführungen ein entscheidendes Gewicht um so weniger bei, als Perier tatsächlich zu ihnen Stellung nimmt.

Anzeigentexte der gegenwärtigen Krise in Korea sind nachstehende Mitteilungen des „Ostal. Lloyd“ über die vorliegende Bewohnerung von Interesse. Die europäische Bevölkerung Koreas wächst äußerst langsam. Im Anfang des Jahres 1890 waren in den drei Vertragsbällen — Tschingtau (Chinkow), Hsuan und Hsienan — 15 Europäer und Amerikaner ansässig; 1891 war diese Ziffer auf 58 gewachsen, im Jahre 1892 auf 64 und, nach einem länglich von dem österreichischen Bureau der Koreanischen Gesellschaft vorgenommenen Census, betrug die Zahl derselben zu Anfang dieses Jahres 73, d. h. sie hat innerhalb von 4 Jahren um 25 Köpfe zu genommen. Die japanische Bevölkerung ist dagegen in derselben Periode um fast 1000 Seelen gewachsen, die chinesische um etwas über 400. Unter den in den Vertragsbällen — vorzüglich die Hauptstadt Seoul nicht mit ein — ansässigen Europäern sind die Engländer am stärksten vertreten. Die meisten der Europäer sind die Engländer am stärksten vertreten, nämlich mit 23 (gegen eine gleiche Ziffer im Vorjahr), zunächst kommen Deutsche 19 (gegen 21 im Jahre 1892), dann Amerikaner (17), 34 Franzosen und 27 Holländer, Portugiesen, Russen und Italiener. Von dieser Gesamtzahl sind 31 in Tschingtau (Ostpol) der Hauptstadt ansässig, 17 in Hsuan und 25 in Hsienan. Von der japanischen Bevölkerung, die zusammen 7244 Köpfe zählt, wohnen 4750 in Hsuan und 794 in Hsienan. Die Chinesen sind mit 678 Köpfen am stärksten in Tschingtau vertreten. Die freireiche (europäische) Bevölkerung Südkorea beträgt etwa 60 Köpfe, zum großen Theile Missionare. Die Zahl der Einwohner in den drei Vertragsbällen beläuft sich zur selben Zeit auf etwa 50 000 Seelen; von dieser Ziffer leben 31 000 in Hsuan; 15 000 in Hsienan und 2000 in Tschingtau. Die Zahl der freireichen Missionen wurde zu Anfang d. J. auf 198 geschätzt; von dieser Ziffer waren jedoch nur zwei Missionen deutsch, 1 amerikanisch und eine russische Nationalität; dieselben sind, die letztere ausgenommen, in Tschingtau thätig. Alle anderen Missionen waren japanisch oder chinesisch, und zwar

### Feuilleton.

#### Die alte gute Zeit.

Eine Erzählung aus Niedersachsen von Greg. Samaron.

16. Fortsetzung.

(Fortsetzung.)

Der Graf empfing seine Gäste mit der ganzen liebenswürdigsten und amüsigsten Artigkeit eines wirklich großen Herrn. Er trug den so fleißigen und eleganten Geschäftskleidung der damaligen Zeit mit der weiten, sorgfältig geschnittenen Westhose, den schwarzenen Strümpfen und Schuhen und dazu das Kommandeurkreuz und den Stern des hannoverschen Weltserwerts, aber er saß in dieser kleinen Stadt und dem dem Dresdner Raum nahe vornehm aus, als om Morgen in seinem einfachen Tapetorum. Für diesen hatte er ein verbindliches Wort des Dankes für die ihm erzielten Aufmerksamkeit, und auch die Gräfin erfüllte ihre Pflicht als Wirtin mit den ganzen formellen Höflichkeiten einer vornehmen Dame.

Hilmar und Alice machten mit die Honneurs, beide waren so heiter und verlebten so vertraulich mit einander, daß manches Wort über das schöne junge Paar, das so ganz für einander passte, in der Gesellschaft geläufig war.

Endlich kam der Commandeur der in Hohenheim garnierende Garde zu Greg. mit seinem Offizier.

Der Graf war an das Fenster getreten, als die Herren in den Hof eintraten.

Rach der ersten Begrüßung kam er zu dem Lieutenant von Grammstedt, einem jungen Mann mit noch fast kindlichem Gesicht, der ein wenig triste und verstimmt aussah. Er fragte denselben nach seinem Vater und sagte dann:

„Gregor, mein lieber Grammstedt, ich habe eine Bitte an Sie, durch deren Erfüllung Sie mir einen großen Gefallen thun würden.“

„Sie gehen ganz zu Ihrem Vater, Herr Graf“, erwiderte der Lieutenant verwundert.

„Sie sind natürlich am Rechten, als Sie eintraten,“ fuhr der Graf pflichtig am Fenster, „Sie sind mir auf, das ist gerade ein Thier, wie ich es mir wünsche, daß ich es schon seit längerer Zeit vergleichsweise gehabt habe.“

find die erstmals mit 167 Firmen in überwiegend großer Anzahl vorhanden. Der fremde Handel wird dennoch ganz bedeutend von den Japanern monopolisiert. — Japan, welches eine Art Schutzherrschaft über Korea unterhält — der eigentliche Sujeran ist China — hat schon 1882 und 1884 koreanische Gebietsstücke besetzt und ist vielmals augenscheinlich entschlossen, sich in Korea festzusetzen. Die Gründe derjenigen japanischen Eindrücke sind folgende: Im Jahre 1889 erließ die koreanische Regierung, ohne den japanischen Consul vertragsgemäß davon zu verständigen und ohne besonderen Grund ein Ausfuhrverbot auf Waffen, die einen bedeutenden Handelsartikel nach Japan bilden. Die japanischen Kaufleute erlitten schwere Verluste und ihre Regierung forderte entsprechende Entschädigung, die indes nicht gezahlt wurde. Dazu kam die von dem König angekündigte Errichtung des früheren koreanischen Ministeriums aus japanischem Holz, wodurch er geschoben war, und die gravante Verhüllung der nach Söul gebrauchten Wege. Als infolge dieser Ereignisse ein Aufstand in Korea ausbrach, benutzte Japan diese Gelegenheit, einzuziehen und auf die Größe eines Bündnisses mit China hin, das gleichfalls Truppen nach der Halbinsel sandte, sich schließlich zu halten und seine Position dort wesentlich zu verbessern. Es fordert vom König, daß er das Sujeranitätsverhältnis zu China löse und sich unter den Söhnen Japans stelle.

Von der marokkanischen Angelegenheit hört man gegenwärtig nur wenig mehr, ein Beweis dafür, daß die Haltung der Mächte sich nicht geändert hat und der neue Sultan fortgesetzt bemüht ist, bis zum thoskanischen Machthaber in Marokko zu machen. Dabei fällt es kaum ins Gewicht, ob die Regelung der Thronfolge für das rezipiente Gebiet einer Remontekönigreiche sich um eine längere oder längere Frist verzögert. Man darf eben nicht aus dem Auge verlieren, daß an marokkanische Zustände nicht der europäische Nachbar angeglichen werden darf und daß in Marokko die ganze marokkanische Bevölkerung lediglich durch das dem jetzigen Herrscher zur Verfügung stehende Aufgebot an materieller Macht angreift erhalten wird. Dieser Macht aufgebot ist aber kein einheitlicher Staats- oder verfassungsrechtlich definiert, sondern jeder Sultan muß sich seine Stellung erst nach und nach erläutern. So war es unter den Verfahren Abd-el-Kais' Brauch, so wird er selber, wenn werden seine Berater es halten müssen. Die große Jugend des neuen Sultans wirkt unter diesen Gesichtspunkten als erschwerender Umstand. Abd-el-Kais' bestigt zur Zeit von dem marokkanischen Sultan wenig mehr als den Titel; die faktische Regierungsgewalt wird durch die Männer seiner Umgebung geübt, deren Interesse und Bestrebungen keineswegs immer sich unter einander oder mit denjenigen des Königs decken. Daraus resultieren zahllose Reibungen, Intrigen, Umlaufen, Zweideutigkeiten, die den Entwicklungsgang der Dinge zeitweilig fast ganz über ganz und gar lämmen. Wenn die marokkanische Frage in dieses Stadium eingetreten sollte, dürfte Europas Gebild auf verschiedene nicht ganz leichte Weisen gestellt werden. Eine derartige Sicht ist schon in dem Bericht Spaniens zu Marokko vorzubereiten. Es heißt, die Rüstungen nahmen neuerdings eine bedrohliche Haltung ein und schauten sich zur Weiterentwicklung der Marokkaner an. Sollte die Nachricht sich bestätigen, so würde Marokko, mindestens aber die Regierung des jetzigen Sultans, den Schaden davon haben, wenn letztere ist moralisch und formal halbstark für die strikte Durchführung der Abmachungen des Vertrages von Marokko. Eine der Hauptbedingungen derselben bildet die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die Rüstungen fortan Ruhe halten.

## Deutsches Reich.

**II Berlin, 3. Juli.** Die Frage der Regelung des Apothekenwesens ist in ein neues Stadium getreten, indem von Seiten des preußischen Kultusministeriums dem Staatsministerium der Antrag eingerichtet worden ist, eine Cabinettsordre zu erwirken, nach welcher für alle fünfzig in Preußen neu zu errichtenden Apotheken das Recht der Präsentation eines Geschäftsnachfolgers ausgeschlossen sei soll. Infolge dieser Thatstunde trat in den ersten Tagen des vorigen Monats der geschäftsführende Aufsichtsbeamte des Vorstandes des Deutschen Apotheker-Bundes zu einer Sitzung in Berlin zusammen, in welcher über diejenigen Schritte berathen wurde, welche Angriffe dieser Sitzung von Seiten des Vorstandes zu thun seien. Es mußte sich in erster Linie darum handeln, daß preußische Staatsministerium von den Ansichten der weitaufliegenden Mehrheit des deutschen Apothekerverbandes zu unterrichten und, unter Darlegung der bekannten Gründe, daran die Bitte zu knüpfen, dem Antrag des Kultusministers nicht stattzugeben. Eine solche Denkschrift ist im Laufe der vorigen Woche von dem Vorstand des Deutschen Apotheker-Bundes dem Präsidium des Staatsministeriums-Büros zu Cölnburg persönlich überreicht worden. Bei dieser Gelegenheit erhörte der Ministerpräsident, im preußischen Staatsministerium herrliche Eininstimmigkeit darüber, daß neue Monopolwerthe nicht geschaffen werden

welcher der Graf seinen Aufblid in die Gegend zu machen pflegte. Er legte sich auf die Steinbank nieder und sagte: „Ein Tag, wie der gestrige, ist wie eine rechte Herzengrenze, nicht aus Eitelkeit über die vielen Aufmerksamkeiten, die man mir erwies, aber durch das Bewußtsein, daß diejenigen wirklich bei den Menschen, die hier waren, aus aufrichtiger Freude und Freundschaft hervorgerufen — ich muß doch alle wohl meine Stellung im Leben einigermaßen auf und recht ausgefüllt haben, und das ist ein freudiges Bewußtsein, ein erlaubter Stolz, wenn sich das Leben zu Ende neigt.“

„O mein Vater, rief Hilmars Gemahlin, indem er die Hand des Großen hielt, wie kannst Du so sprechen — Dein Leben steht auf seiner Höhe, wie kannst Du noch reiches Schaffen und Wollen sieht vor Dir!“

„Glaube ich auf der Höhe“, erwiderte der Graf, „so fehlst du dir doch abwärts“, so lange man steht, steht man das Ende nicht, wenn Gipfel und steigt es vor uns, man muß es höher oder später erreichen. Die Zeit ist schneller dahin, je älter man wird, doch ich sehe es ruhig an, das danke ich auch der Mutter, die sehr mit Freuden, doch auch Du Deine Mutter hast, um eins, wenn Gott Dich an meinen Platz stellt, zu mirken wie ich. — Eine Frage, eine Sorge bleibt mir noch, aber ich glaube, wie ich gestern bemerkte habe, daß ich sie fallen lassen kann und leichter, ruhiger Herzeng in die Zukunft blicken darf.“

„Eine Sorge?“ fragte Hilmars.

„Unter Haus steht auf zwei Füßen. Du mußt früher, als es vielleicht unter anderen Geschäftsmännern nötig wäre, daraus deinen, Dich zu vermählen.“

„Daran habe ich noch gar nicht gedacht“, sagte Hilmars lachend, aber sein Lachen flang etwas gezwungen, eine Wolle beschattete seinen Blick.

„Ach, wenn Du nicht daran gedacht hättest,“ sagte der Graf ebenfalls lächelnd, „so muß ich vielleicht für Dich denken, ich hatte einen Wunsch, einen stillen Wunsch, den auch Deine Mutter hat, und ich glaube gestern bewußt zu haben, daß dessen Erfüllung auch mit Deinem Gefühl und der Regung Deines Herzens übereinstimmen würde, wenn Du auch vielleicht noch keinen klaren Plan gesetzt hättest.“

„Und wie das, mein Vater?“

„Es ist nicht nur mir allein aufgefallen,“ fuhr der Graf fort, „dass Du mit Deiner Cousine Alice ganz besonders herlich verkehrt und auch sie scheint Dir warm zugezeigt zu haben, wenn aus dieser Regung ein Bündnis für das Leben

dürften. Die Einführung der Personalconcession für die neu zu errichtenden Apotheken in Preußen sei beschlossen. Die bestehenden Apotheken würden durch die Regelung nicht berührt. Dem Einwande, daß durch die Einführung der Personalconcession in Preußen der späteren reichsrechtlichen Regelung vorgegriffen würde, begegnete der Ministerpräsident mit dem Bemerkung, daß es sich vielmehr darum handle, in dem geistigen deutschen Staate mögliche Erfahrungen zu sammeln. Durch diese Regelung ist nunmehr, wie die „Apotheker-Ztg.“, das officielle Organ des Deutschen Apotheker-Bundes, schreibt, festgestellt, daß eine Regelung des deutschen Apothekenwesens auf reichsrechtlichem Wege nicht so rasch zu erreichen sein wird, wie man allgemein geglaubt hatte anzunehmen zu müssen, und daß die preußische Regierung die in ihrem ersten dem Reichskanzler vorliegenden Entwürfe enthaltenen Bestimmung, wonach die Einführung der Personalconcession auch auf die bestehenden Apotheken Anwendung finden sollte, aufgegeben hat.

**\* Berlin, 3. Juli.** Der heutige Reichstag berichtet: Die Commission für Arbeitssicherheit erörterte in ihrer Sitzung vom 27. Juni d. J. die Frage, ob das ihr vorgelegte statistische Material über die Arbeitszeit in Betrieben überein eine höhere als zweitlängste Grundlage für ein weiteres Vorgehen abhabe, insoweit es der Erhöhung bedürfe, und auf welchen Wege diese Ergänzung zu beabsichtigen wäre. Die erste Frage befaßte die Commission. Sie bezog sich, wenn der Reichskanzler zu erkennen, auf die Verteilung des Einflusses der seitgehenden Arbeitselementen auf die Gesundheit der Müllegeren. Durch die Regelung der Thronfolge für das rezipiente Gebiet einer Remontekönigreiche sich um eine längere oder längere Frist verzögert. Man darf eben nicht aus dem Auge verlieren, daß an marokkanische Zustände nicht der europäische Nachbar angeglichen werden darf und daß in Marokko die ganze marokkanische Bevölkerung lediglich durch das dem jetzigen Herrscher zur Verfügung stehende Aufgebot an materieller Macht angreift erhalten wird. Dieser Macht aufgebot ist aber kein einheitlicher Staats- oder verfassungsrechtlich definiert, sondern jeder Sultan muß sich seine Stellung erst nach und nach erläutern. So war es unter den Verfahren Abd-el-Kais' Brauch, so wird er selber, wenn werden seine Berater es halten müssen. Die große Jugend des neuen Sultans wirkt unter diesen Gesichtspunkten als erschwerender Umstand. Abd-el-Kais' bestigt zur Zeit von dem marokkanischen Sultan wenig mehr als den Titel; die faktische Regierungsgewalt wird durch die Männer seiner Umgebung geübt, deren Interesse und Bestrebungen keineswegs immer sich unter einander oder mit denjenigen des Königs decken. Daraus resultieren zahllose Reibungen, Intrigen, Umlaufen, Zweideutigkeiten, die den Entwicklungsgang der Dinge zeitweilig fast ganz über ganz und gar lämmen. Wenn die marokkanische Frage in dieses Stadium eingetreten sollte, dürfte Europas Gebild auf verschiedene nicht ganz leichte Weisen gestellt werden. Eine derartige Sicht ist schon in dem Bericht Spaniens zu Marokko vorzubereiten. Es heißt, die Rüstungen nahmen neuerdings eine bedrohliche Haltung ein und schauten sich zur Weiterentwicklung der Marokkaner an. Sollte die Nachricht sich bestätigen, so würde Marokko, mindestens aber die Regierung des jetzigen Sultans, den Schaden davon haben, wenn letztere ist moralisch und formal halbstark für die strikte Durchführung der Abmachungen des Vertrages von Marokko. Eine der Hauptbedingungen derselben bildet die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die Rüstungen fortan Ruhe halten.

**\* Berlin, 3. Juli.** Abiturient erneuert seine Angriffsfront. Anfangs hielt es vor: gegen die Juden, dann: gegen Jungen und Jäger, zwischen: gegen Fürsten und Bassen, und gegen Habsburger und Habsburgers. In seinem „Bundschuh“ schreibt er: „Der natürliche, allerdings noch wenig entwickelte, aber auch noch unverwundene Bestand der Pausen besteht sich nur mit Thatsächlichkeiten. Die wirtschaftliche, politische und religiöse Entwicklung ist eine immer deutlicher in das allgemeine Bewußtsein getretene Thatstade. Die urprünglichen und noch jetzt ziemlich uneingeschränkten Machthaber, wie Fürsten, Jäger, Bassen, zu denen sich in neueren und neueren Zeiten das liberale, mit Gewalt rücksicht durchsetzte Habsburgerthum und Habsburgertum gesellt haben, haben es an Fleiss nicht gelassen, daß ihnen das Wohl der Pausen am allermeisten am Herzen läge. Sie haben auch dadurch zu Zeiten ihren Friede erreicht, denn zu arbeitslosen Machthaberschaften ist eine arbeitende und unruhige Menschheit unerträglich. Nach und nach sind jedoch Pausen durch die in einigen Generationen gemachten Thatsächlichkeiten Erfahrungen darüber gekommen, daß die Tore gezeigt haben, daß die Gesellschaftsstrukturen um das Wohlwohl der Pausen nicht diejenigen sind, die sie gewünscht haben.“ — So Abiturient, nachdem er, seiner eigenen Ansicht nach, während seines fünfmonatigen Aufenthalts in Südböhmen die soziale Frage studiert hat! Der „Bundschuh“ dringt den oben wiedergegebenen Passus aus dem „Bundschuh“ ab und konstatirt vergnügt, daß Abiturient seit seiner Judenfeind-Affäre fortgeschritten geworden ist. Ist es zweit gezeigt, wenn man die Vermutung ausdrückt, daß der immer weiter verschreitende Abiturient am Ende wogenmäßig dem geistigen Friedenheit in die Arme stößt?

Den Kaiser begleitete auf der Nordlandkreise unter dem Vojo „Metor“, dessen Kommandant Korvettenkapitän Walther ist, noch zum speciellen Dienst für die Verbesserung der kaiserlichen Cabinschiffen zwei Torpedoboote, die der Schulkortsdienstlichen der Ost- und Nordsee entnommen sind. Es ist das „S 37“, Commandant Lieutenant zur See Schirmer, und „S 21“, Commandant Lieutenant zur See Mühlberg. Den beiden Booten fällt im Besonderen die Aufgabe zu, der „Hohenzollern“ auf Kürze und schnellste Wege von der nächsten Befestigung die eingelassene Correspondenz zuzuführen und die ankommenden Postcoureurs selbst an Bord zu nehmen, um sie zur nächsten Yacht „Hohenzollern“ zu befördern. Die beiden Torpedoboote verbergen den Dienst abwechselnd, da er Tag und Nacht ausgeführt werden muß.

Den Kaiser begleitete auf der Nordlandkreise unter dem Vojo „Metor“, dessen Kommandant Korvettenkapitän Walther ist, noch zum speciellen Dienst für die Verbesserung der kaiserlichen Cabinschiffen zwei Torpedoboote, die der Schulkortsdienstlichen der Ost- und Nordsee entnommen sind. Es ist das „S 37“, Commandant Lieutenant zur See Schirmer, und „S 21“, Commandant Lieutenant zur See Mühlberg. Den beiden Booten fällt im Besonderen die Aufgabe zu, der „Hohenzollern“ auf Kürze und schnellste Wege von der nächsten Befestigung die eingelassene Correspondenz zuzuführen und die ankommenden Postcoureurs selbst an Bord zu nehmen, um sie zur nächsten Yacht „Hohenzollern“ zu befördern. Die beiden Torpedoboote verbergen den Dienst abwechselnd, da er Tag und Nacht ausgeführt werden muß.

Den Kaiser begleitete auf der Nordlandkreise unter dem Vojo „Metor“, dessen Kommandant Korvettenkapitän Walther ist, noch zum speciellen Dienst für die Verbesserung der kaiserlichen Cabinschiffen zwei Torpedoboote, die der Schulkortsdienstlichen der Ost- und Nordsee entnommen sind. Es ist das „S 37“, Commandant Lieutenant zur See Schirmer, und „S 21“, Commandant Lieutenant zur See Mühlberg. Den beiden Booten fällt im Besonderen die Aufgabe zu, der „Hohenzollern“ auf Kürze und schnellste Wege von der nächsten Befestigung die eingelassene Correspondenz zuzuführen und die ankommenden Postcoureurs selbst an Bord zu nehmen, um sie zur nächsten Yacht „Hohenzollern“ zu befördern. Die beiden Torpedoboote verbergen den Dienst abwechselnd, da er Tag und Nacht ausgeführt werden muß.

Den Kaiser begleitete auf der Nordlandkreise unter dem Vojo „Metor“, dessen Kommandant Korvettenkapitän Walther ist, noch zum speciellen Dienst für die Verbesserung der kaiserlichen Cabinschiffen zwei Torpedoboote, die der Schulkortsdienstlichen der Ost- und Nordsee entnommen sind. Es ist das „S 37“, Commandant Lieutenant zur See Schirmer, und „S 21“, Commandant Lieutenant zur See Mühlberg. Den beiden Booten fällt im Besonderen die Aufgabe zu, der „Hohenzollern“ auf Kürze und schnellste Wege von der nächsten Befestigung die eingelassene Correspondenz zuzuführen und die ankommenden Postcoureurs selbst an Bord zu nehmen, um sie zur nächsten Yacht „Hohenzollern“ zu befördern. Die beiden Torpedoboote verbergen den Dienst abwechselnd, da er Tag und Nacht ausgeführt werden muß.

Den Kaiser begleitete auf der Nordlandkreise unter dem Vojo „Metor“, dessen Kommandant Korvettenkapitän Walther ist, noch zum speciellen Dienst für die Verbesserung der kaiserlichen Cabinschiffen zwei Torpedoboote, die der Schulkortsdienstlichen der Ost- und Nordsee entnommen sind. Es ist das „S 37“, Commandant Lieutenant zur See Schirmer, und „S 21“, Commandant Lieutenant zur See Mühlberg. Den beiden Booten fällt im Besonderen die Aufgabe zu, der „Hohenzollern“ auf Kürze und schnellste Wege von der nächsten Befestigung die eingelassene Correspondenz zuzuführen und die ankommenden Postcoureurs selbst an Bord zu nehmen, um sie zur nächsten Yacht „Hohenzollern“ zu befördern. Die beiden Torpedoboote verbergen den Dienst abwechselnd, da er Tag und Nacht ausgeführt werden muß.

Den Kaiser begleitete auf der Nordlandkreise unter dem Vojo „Metor“, dessen Kommandant Korvettenkapitän Walther ist, noch zum speciellen Dienst für die Verbesserung der kaiserlichen Cabinschiffen zwei Torpedoboote, die der Schulkortsdienstlichen der Ost- und Nordsee entnommen sind. Es ist das „S 37“, Commandant Lieutenant zur See Schirmer, und „S 21“, Commandant Lieutenant zur See Mühlberg. Den beiden Booten fällt im Besonderen die Aufgabe zu, der „Hohenzollern“ auf Kürze und schnellste Wege von der nächsten Befestigung die eingelassene Correspondenz zuzuführen und die ankommenden Postcoureurs selbst an Bord zu nehmen, um sie zur nächsten Yacht „Hohenzollern“ zu befördern. Die beiden Torpedoboote verbergen den Dienst abwechselnd, da er Tag und Nacht ausgeführt werden muß.

Den Kaiser begleitete auf der Nordlandkreise unter dem Vojo „Metor“, dessen Kommandant Korvettenkapitän Walther ist, noch zum speciellen Dienst für die Verbesserung der kaiserlichen Cabinschiffen zwei Torpedoboote, die der Schulkortsdienstlichen der Ost- und Nordsee entnommen sind. Es ist das „S 37“, Commandant Lieutenant zur See Schirmer, und „S 21“, Commandant Lieutenant zur See Mühlberg. Den beiden Booten fällt im Besonderen die Aufgabe zu, der „Hohenzollern“ auf Kürze und schnellste Wege von der nächsten Befestigung die eingelassene Correspondenz zuzuführen und die ankommenden Postcoureurs selbst an Bord zu nehmen, um sie zur nächsten Yacht „Hohenzollern“ zu befördern. Die beiden Torpedoboote verbergen den Dienst abwechselnd, da er Tag und Nacht ausgeführt werden muß.

Den Kaiser begleitete auf der Nordlandkreise unter dem Vojo „Metor“, dessen Kommandant Korvettenkapitän Walther ist, noch zum speciellen Dienst für die Verbesserung der kaiserlichen Cabinschiffen zwei Torpedoboote, die der Schulkortsdienstlichen der Ost- und Nordsee entnommen sind. Es ist das „S 37“, Commandant Lieutenant zur See Schirmer, und „S 21“, Commandant Lieutenant zur See Mühlberg. Den beiden Booten fällt im Besonderen die Aufgabe zu, der „Hohenzollern“ auf Kürze und schnellste Wege von der nächsten Befestigung die eingelassene Correspondenz zuzuführen und die ankommenden Postcoureurs selbst an Bord zu nehmen, um sie zur nächsten Yacht „Hohenzollern“ zu befördern. Die beiden Torpedoboote verbergen den Dienst abwechselnd, da er Tag und Nacht ausgeführt werden muß.

Den Kaiser begleitete auf der Nordlandkreise unter dem Vojo „Metor“, dessen Kommandant Korvettenkapitän Walther ist, noch zum speciellen Dienst für die Verbesserung der kaiserlichen Cabinschiffen zwei Torpedoboote, die der Schulkortsdienstlichen der Ost- und Nordsee entnommen sind. Es ist das „S 37“, Commandant Lieutenant zur See Schirmer, und „S 21“, Commandant Lieutenant zur See Mühlberg. Den beiden Booten fällt im Besonderen die Aufgabe zu, der „Hohenzollern“ auf Kürze und schnellste Wege von der nächsten Befestigung die eingelassene Correspondenz zuzuführen und die ankommenden Postcoureurs selbst an Bord zu nehmen, um sie zur nächsten Yacht „Hohenzollern“ zu befördern. Die beiden Torpedoboote verbergen den Dienst abwechselnd, da er Tag und Nacht ausgeführt werden muß.

Den Kaiser begleitete auf der Nordlandkreise unter dem Vojo „Metor“, dessen Kommandant Korvettenkapitän Walther ist, noch zum speciellen Dienst für die Verbesserung der kaiserlichen Cabinschiffen zwei Torpedoboote, die der Schulkortsdienstlichen der Ost- und Nordsee entnommen sind. Es ist das „S 37“, Commandant Lieutenant zur See Schirmer, und „S 21“, Commandant Lieutenant zur See Mühlberg. Den beiden Booten fällt im Besonderen die Aufgabe zu, der „Hohenzollern“ auf Kürze und schnellste Wege von der nächsten Befestigung die eingelassene Correspondenz zuzuführen und die ankommenden Postcoureurs selbst an Bord zu nehmen, um sie zur nächsten Yacht „Hohenzollern“ zu befördern. Die beiden Torpedoboote verbergen den Dienst abwechselnd, da er Tag und Nacht ausgeführt werden muß.

Den Kaiser begleitete auf der Nordlandkreise unter dem Vojo „Metor“, dessen Kommandant Korvettenkapitän Walther ist, noch zum speciellen Dienst für die Verbesserung der kaiserlichen Cabinschiffen zwei Torpedoboote, die der Schulkortsdienstlichen der Ost- und Nordsee entnommen sind. Es ist das „S 37“, Commandant Lieutenant zur See Schirmer, und „S 21“, Commandant Lieutenant zur See Mühlberg. Den beiden Booten fällt im Besonderen die Aufgabe zu, der „Hohenzollern“ auf Kürze und schnellste Wege von der nächsten Befestigung die eingelassene Correspondenz zuzuführen und die ankommenden Postcoureurs selbst an Bord zu nehmen, um sie zur nächsten Yacht „Hohenzollern“ zu befördern. Die beiden Torpedoboote verbergen den Dienst abwechselnd, da er Tag und Nacht ausgeführt werden muß.

Den Kaiser begleitete auf der Nordlandkreise unter dem Vojo „Metor“, dessen Kommandant Korvettenkapitän Walther ist, noch zum speciellen Dienst für die Verbesserung der kaiserlichen Cabinschiffen zwei Torpedoboote, die der Schulkortsdienstlichen der Ost- und Nordsee entnommen sind. Es ist das „S 37“, Commandant Lieutenant zur See Schirmer, und „S 21“, Commandant Lieutenant zur See Mühlberg. Den beiden Booten fällt im Besonderen die Aufgabe zu, der „Hohenzollern“ auf Kürze und schnellste Wege von der nächsten Befestigung die eingelassene Correspondenz zuzuführen und die ankommenden Postcoureurs selbst an Bord zu nehmen, um sie zur nächsten Yacht „Hohenzollern“ zu befördern. Die beiden Torpedoboote verbergen den Dienst abwechselnd, da er Tag und Nacht ausgeführt werden muß.

Den Kaiser begleitete auf der Nordlandkreise unter dem Vojo „Metor“, dessen Kommandant Korvettenkapitän Walther ist, noch zum speciellen Dienst für die Verbesserung der kaiserlichen Cabinschiffen zwei Torpedoboote, die der Schulkortsdienstlichen der Ost- und Nordsee entnommen sind. Es ist das „S 37“, Commandant Lieutenant zur See Schirmer, und „S 21“, Commandant Lieutenant zur See Mühlberg. Den beiden Booten fällt im Besonderen die Aufgabe zu, der „Hohenzollern“ auf Kürze und schnellste Wege von der nächsten Befestigung die eingelassene Correspondenz zuzuführen und die ankommenden Postcoureurs selbst an Bord zu nehmen, um sie zur nächsten Yacht „Hohenzollern“ zu befördern. Die beiden Torpedoboote verbergen den Dienst abwechselnd, da er Tag und Nacht ausgeführt werden muß.

Den Kaiser begleitete auf der Nordlandkreise unter dem Vojo „Metor“, dessen Kommandant Korvettenkapitän Walther ist, noch zum speciellen Dienst für die Verbesserung der kaiserlichen Cabinschiffen zwei Torpedoboote, die der Schulkortsdienstlichen der Ost- und Nordsee entnommen sind. Es ist das „S 37“, Commandant Lieutenant zur See Schirmer, und „S 21“, Commandant Lieutenant zur See Mühlberg. Den beiden Booten fällt im Besonderen die Aufgabe zu, der „Hohenzollern“ auf Kürze und schnellste Wege von der nächsten Befestigung die eingelassene Correspondenz zuzuführen und die ankommenden Postcoureurs selbst an Bord zu nehmen, um sie zur nächsten Yacht „Hohenzollern“ zu befördern. Die beiden Torped

der Präsident Gascois mit Bericht des Ministers der Errichtung Garnot's, welche nicht nur von seiner Familie und der Republik sondern auch von der ganzen Welt bestagt wurde. Der Präsident gab hierzu Antwort bei ungewöhnlichem Begegnungsraum des Saal des Senats des Senats, beide der Anteilnahme an der Trauerfeier und würdigte Ausdruck und wichtige Verantwortung dieser Kundgebung.

\* Monaco et Campagne, 3. Juli. Kaiser Franz Josef traf heute Abend 5 Uhr hier ein und wurde von der Kaiserin erwartet und herzlich begrüßt. Die Bevölkerung bewies dem Kaiser auf dem ganzen Wege den begeisterten Empfang.

### Frankreich.

\* Paris, 3. Juli. Der Präsident Gasimir Perier, angeben des Ministerpräsidenten Dupuy und den Offizieren des Militärausschusses, empfing heute Nachmittag im Saal d'Orsay das diplomatische Corps in feierlicher Sitzung. Der Runtius Monjouzot Herrata hielt eine Ansprache, in welcher er hervorholte, daß das diplomatische Corps keine Regung in dieser schwierigen Krise, welche Frankreich durchdrungen habe, fremd geblieben sei; der Redner gedachte des Schrecks, welchen die Errichtung Garnot's im Auslande verursacht habe, sowie der Beweise von Theilnahme, welche von überallher eingetroffen seien. Frankreich habe die einer großen Nation würdige Ruhe zu bewahren gewußt; durch die regelmäßigen Gang seiner Einrichtungen habe es in würdige Hände die örtliche Gewalt übergeben lassen, welche sonst die verabschließungswürdigsten Attentate überwacht habe. Der Auftrag aller Souveräne — so fuhr der Runtius fort — und in deren eigenem Namen bringen wir unsere aufrichtigen und ehrfürchtigen Glückwünsche dem hervorragenden Manne dar, dessen habe, von jedem unter und hochgeschätzten Eigenschaften ihm soeben die Auszeichnung der Wahl seiner Bürger verliehen haben. Von ganzem Herzen schließen wir unsre Wünsche für Sie und für Frankreich an. Mögliche doch dieses edle Land unter Ihrer weisen Leitung dieses Geistes der materiellen Ordnung, welche die Welt bewundert, und ebenso diese Güter höherer Ordnung, welche eine viel stärkere Garantie für das Wohl der menschlichen Gesellschaft sind, noch mehr und mehr entwirken seien." Der Runtius schloß, indem er Gottes Segen herabließ auf den Präsidenten und auf die alte Nation, deren Geschichte auf das Höchste mit der menschlichen Civilisation verschlungen sei. — Präsident Gasimir Perier erwiderte: "Ich bin tief gerührt von diesen Worten des Sympathie, welche im ganzen Lande ein Echo finden werden. Die Einmütigkeit in der schwierigsten Bewegung, mit der das Attentat aufgenommen wurde und von allen Seiten dargebrachten Ausdrückungen, die seitens eine steure Erinnerung für Frankreich bilden werden, liefern das Land die Stärke der Freiheit erkennen, welche es mit den übrigen Nationen verbindet. Der Anteil, den die civilisierte Welt an Frankreichs Trauer genommen, ist eine Vindication seines Schmerzes. Die Reiter des Volkes haben durch die Wahl eines früheren Ministers des Auswärtigen Platz zu erkennen gegeben, welch hohen Wert die Republik auf die Erhaltung französischer Beziehungen legt, jener hoffnungsreichen Hoffnungen, die das sichere Band des Friedens und des Fortschritts sind." Gasimir Perier schloß mit der Feststellung, daß ihn die Wünsche des diplomatischen Corps besonders sehr berühren; es seien die in denselben herzlichen Beziehungen wechselseitigen Vertrauen, die dazu hinzutragen, ihm seine große und schwere Aufgabe zu erleichtern.

\* Paris, 3. Juli. Im Senate und in den Kammern wurde folgende Volksfahrt des Präsidenten Gasimir Perier verlesen: "Meine Herren Senatoren, meine Herren Deputierten! Von der Nationalversammlung zum ersten Beamten des Landes berufen, bin ich nicht der Mann irgend einer Partei, sondern gebürtiger Franzose und der Republik an. Ein verabschließungswürdiges Verbrechen, welches von dem nationalen Vorsprung veranlaßt wird, hat den Galerien den unbeherrschten Bürger gezaubert, der während seines Lebens der eifrig Wächter unserer Institutionen war. Woge des Andenkens an diesen Heiligen der Freiheit leiten und führen. Das Gewicht der Verantwortlichkeit ist so groß, daß ich es wagen könnte, von meiner Erleichterung zu sprechen. Ich liebe mein Vaterland zu sehr, um an dem Tage, an welchem ich sein Oberhaupt werde, glücklich zu sein. Woge ich mir vergönnt sei, in meiner Betracht und in meinem Herzen die nötige Kraft zu finden, um Frankreich würdig zu dienen. Der Act der Nationalversammlung, welcher die Übertragung der Gewalt in wenigen Stunden vorsieht, ist in den Augen der Welt eine neue Weise der Institutionen der Republik gewesen. Ich spreche meinen Dank aus für die vorgesetzte bewundernswerte Ausübung der Danksarbeit und Achtung. Ein Vater, welches inmitten so grausamer Präzession sich einer solchen vorarländischen Disziplin und einer solchen politischen Kraft läßt zeigt, wird auch die beiden sozialen Kräfte zu vereinen wissen, ohne welche die Völker zu Grunde gehen, die Freiheit und eine Regierung, welche entschlossen ist, für eine republikanische Demokratie notwendigen sittlichen Eigenschaften zu erhalten. Es ist meine heile Absicht, die Geschichte der Republik nach den sieben Jahren, für welche sie mir anvertraut sind, anderen Händen zu übergeben. Mit Erfahrung vor dem Willen der Nation und durchdringen von dem Gefühl meiner Verantwortlichkeit würde ich die Pflicht haben, die mir von der Verfassung anvertraute Macht wieder verstellen noch irgendwie zu verhindern zu lassen. Frankreich, das seinerseits sich auf seine Arme und seine Marine vertrauen kann, und das leben von den Regierungen und den Völkern einstimmt, während die Berufe der Sympathie erhalten hat, Frankreich kann wiederum Sampson seine Kiefe zu einem seiner selbst würdig hielten. Frankreich wird die große Heimlichkeit des geistigen Lichteis der Toleranz und des Fortschritts haben. Der Senat und die Kammer werden es verstehen, den Wünschen des Landes zu entsprechen, indem sie sorgfältig prüfen, welche dem guten Ruf Frankreichs dienen können und dazu beitragen, den Verdienst, die Industrie und den Handel weiter zu entwirken, sowie den öffentlichen Credit noch mehr zu stärken. Das Parlament wird den Beweis zu liefern wissen, daß die Republik, weit entfernt die unzufriednbarkeit der Rivalität persönlichen Ehregegners zu bedenken, fortwährend besteht sein wird, in materieller und moralischer Hinsicht das Beste zu suchen, die nationale Verbündigung fruchtbar Gedanken und edler Gedanken, das reine Leben einer Regierung zu sein, welche den unverdorbenen Leiden gegenüber nicht unempfindlich ist und deren Mitglieder niemals Dienstjungen täuschen werden, welche nichts Anderes haben können, als Hoffnungen. Dieses Ideal zu dienen, fordert die Regierung Sie auf; die Verantwortung hat uns Leben gegeben, Frankreich aber muß seine Kiefe in die Zukunft richten. Seine Zeit verfügen, an den Fortschritt glauben und ihn wollen, das heißt die öffentliche Ordnung und den sozialen Frieden schaffen. (Wiederholte, weil nicht in allen Exemplaren.)

\* Paris, 3. Juli. Deputiertenkammer. Vicepräsident de Maizière sprach den Vortrag. Ministerpräsident Dupuy verlas die Volksfahrt des Präsidenten der Republik, welche mit anhaltendem Beifall aufgenommen wurde. Boillan (Socialist) brachte darauf den Antrag ein, eine Kommission von 25 Mitgliedern zu ernennen und dieselbe zu beauftragen, die Antwort auf die Volksfahrt vorzulegen. Dieser Antrag veranlaßte lebhafte Diskussion. Dupuy lehnte sich nicht verständlich machen und warf de Maizière vor, daß er die Achtung vor der Rechtebüro nicht aufrecht erhält. Das Centrum verlangte gegen den Antrag Boillans die Abstimmung, welche mit 450 gegen 77 Stimmen ge-

schieden wurde. Nächste Sitzung Donnerstag: Wahl des Präsidenten. — Im Senate verlas Inaugurationsrede Garnot's, welche nicht nur von seiner Familie und der Republik sondern auch von der ganzen Welt bestagt wurde. Der Präsident gab hierzu Antwort bei ungewöhnlichem Begegnungsraum des Saal des Senats des Senats, beide der Anteilnahme an der Trauerfeier und würdigte Verantwortung dieser Kundgebung.

\* Monaco et Campagne, 3. Juli. Kaiser Franz Josef

war erwartet und herzlich begrüßt. Die Bevölkerung bewies dem Kaiser auf dem ganzen Wege den begeisterten Empfang.

### Frankreich.

\* Paris, 3. Juli. Der Präsident Gasimir Perier, angeben des Ministerpräsidenten Dupuy und den Offizieren des Militärausschusses, empfing heute Nachmittag im Saal d'Orsay das diplomatische Corps in feierlicher Sitzung. Der Runtius Monjouzot Herrata hielt eine Ansprache, in welcher er hervorholte, daß das diplomatische Corps keine Regung in dieser schwierigen Krise, welche Frankreich durchdrungen habe, fremd geblieben sei; der Redner gedachte des Schreckens, welchen die Errichtung Garnot's im Auslande verursacht habe, sowie der Beweise von Theilnahme, welche von überallher eingetroffen seien. Frankreich habe die einer großen Nation würdige Ruhe zu bewahren gewußt; durch die regelmäßigen Gang seiner Einrichtungen habe es in würdige Hände die örtliche Gewalt übergeben lassen, welche sonst die verabschließungswürdigsten Attentate überwacht habe. Der Auftrag aller Souveräne — so fuhr der Runtius fort — und in deren eigenem Namen bringen wir unsre aufrichtigen und ehrfürchtigen Glückwünsche dem hervorragenden Manne dar, dessen habe, von jedem unter und hochgeschätzten Eigenschaften ihm soeben die Auszeichnung der Wahl seiner Bürger verliehen haben. Von ganzem Herzen schließen wir unsre Wünsche für Sie und für Frankreich an. Mögliche doch dieses edle Land unter Ihrer weisen Leitung dieses Geistes der materiellen Ordnung, welche die Welt bewundert, und ebenso diese Güter höherer Ordnung, welche eine viel stärkere Garantie für das Wohl der menschlichen Gesellschaft sind, noch mehr und mehr entwirken seien." Der Runtius schloß, indem er Gottes Segen herabließ auf den Präsidenten und auf die alte Nation, deren Geschichte auf das Höchste mit der menschlichen Civilisation verschlungen sei. — Präsident Gasimir Perier erwiderte: "Ich bin tief gerührt von diesen Worten des Sympathie, welche im ganzen Lande ein Echo finden werden. Die Einmütigkeit in der schwierigsten Bewegung, mit der das Attentat aufgenommen wurde und von allen Seiten dargebrachten Ausdrückungen, die seitens eine steure Erinnerung für Frankreich bilden werden, liefern das Land die Stärke der Freiheit erkennen, welche es mit den übrigen Nationen verbindet. Der Anteil, den die civilisierte Welt an Frankreichs Trauer genommen, ist eine Vindication seines Schmerzes. Die Reiter des Volkes haben durch die Wahl eines früheren Ministers des Auswärtigen Platz zu erkennen gegeben, welch hohen Wert die Republik auf die Erhaltung französischer Beziehungen legt, jener hoffnungsreichen Hoffnungen, die das sichere Band des Friedens und des Fortschritts sind." Gasimir Perier schloß mit der Feststellung, daß ihn die Wünsche des diplomatischen Corps besonders sehr berühren; es seien die in denselben herzlichen Beziehungen wechselseitigen Vertrauen, die dazu hinzutragen, ihm seine große und schwere Aufgabe zu erleichtern.

\* Paris, 3. Juli. Die beiden Secrétaire Delgues und Degeux traten Vormitte, von ihres Familien erwartet, auf dem Rondabord ein. Beide äußerten sich beiderseitig gegenüber sehr aufrichtig über die ihnen während ihrer Host in Glas zu Theil gewordene rücksichtsvolle Behandlung und das kameradschaftliche Verhalten der deutschen Offiziere.

\* Paris, 4. Juli. (Telegramm.) Die gemäßigten und conservativen republikanischen Blätter billigen die Volksfahrt des Präsidenten, finden, daß durch sie ein großer Zug geht und geben besonders die auf die institutionelle Rechte des Präsidenten bezügliche Stelle hervor. Die radikalen Blätter sehen aus den Worten der Volksfahrt die persönliche Gewalt hervorkehren.

\* Paris, 3. Juli. Das Verhöhr Casier's wurde heute beendet. Casier, der die Entschuldungen des Soldaten Leblanc über die Missbilligung noch nicht kennt, bekannte dabei, daß er die That allein ausgeführt habe und erklärte nach wie vor, er werde die Beweisgründe zu dem Verbrechen vor der Geschworenen eingeholen.

\* Pisa, 3. Juli. Im Laufe des Vormitags wurden hier sämmtliche italienische Anarchisten verhaftet.

### Italien.

\* Rom, 3. Juli. In der Kammer gelangte heute eine Vorlage zur Verhinderung, nach welcher die Rechtsregel der Anwendung eines zwangsweisen Auftretens eventuell gegen flagrante Platze greifen kann, die eines Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Sicherheit, oder eines Vergehens, begangen durch Würgen nach Cipollafoffen, befürwortet waren, gegen die jedoch die Gerichte wegen mangelnder Beweise das Verfahren einstellen müssen. Dieser Gesetzentwurf stand ebenso wie der gesetzte vorgelegt, betreffend die Ausübung und Ausweitung zu Verbrechen, in der Commission eine günstige Aufnahme. Die diesbezüglichen Berichte wurden heute der Kammer vorgelegt.

\* Rom, 3. Juli. Der Gesetzentwurf gegen die anarchistische Propaganda besteht aus zwei Paragraphen und betrifft die Ausweitung zu öffentlicher Gewalttätigkeit durch die Presse mit Strafzügen, welche im Versteck mit den gezeigten Umständen die Härte erhöht sind. Wer durch die Presse Würgen des Rechtes und der Kriegsmarine zum Angehörigen oder zur Verletzung der drei verfeindeten schuldigen Achtung aufreizt, soll mit Reckes von zehn bis dreißig Monaten und mit Geldbuße von 300 bis 3000 lire bestraft werden. Für alle diese Verbrechen sind die ordentlichen Strafgerichte zuständig. Der Bericht zum Entwurf sagt, daß für jede durch die Presse erfolgte Ausweitung zu einer verbrecherischen Handlung eine um so höhere Strafe in Anwendung kommen muß, als die Presse das wirksamste Instrument der Ausweitung ist. Bei aller Achtung der Freiheit darf die Regierung zu verbieten, daß die Presse zur Verstärkung von Verbrechen diene und daß Leute, welche täglich in der Presse die Geiste verlegen, der Justiz entgegen. Wer sich der Presse bedient, um zu Verbrechen aufzurufen, degeht kein Freiheitsvergehen, sondern ein gemeines Verbrechen.

\* Rom, 3. Juli. In dem Banco-Romana-Proces führt heute Abend der Staatsanwalt sein Plaidoyer zu Ende und beantragt die Verurteilung sämmtlicher Angeklagten.

\* Roma, 3. Juli. In dem heutigen Begräbnis des ermordeten Bandi beteiligten sich die ehemaligen Minister Brini und Bellotti, Vertreter der militärischen, politischen und sozialen Behörden, sowie der Presse, der Gerichte, der Handelskammer, viele Offiziere, Vereine, Mitglieder des Clerus etc. Die Stadt war mit Trauerzonen geschmückt.

### Großbritannien.

\* London, 3. Juli. Der "Daily Telegraph" hiebt in einem Beitrag den Grabstein des deutschen Kaisers. Es sei eine ritterliche That, wie die Geschichte sie zu erinnern habe man tausend Einzelheiten der Freundschaft vergegen, doch erinnerte man sich, wie Saladin Richard Löwenherz seinen Sohn handte, als er stand. So würden auch Franzosen, die so häufig hierfür vollkommenen Complimente, sich darüber der That des Kaisers erinnern. — Der Sohn des Herzogs von York soll mit Waffen aus dem Jordan getauft werden, gleich allen Kindern der Königin. Kaiser Wilhelm und der König von Württemberg wünschen Taufzonen zu sein. — Der "World" zufolge wird der Regierung die Abreise des Zarwitsch willkommen sein, da die Botschaften von 25 Mitgliedern zu ernennen und dieselbe zu beauftragen, die Antwort auf die Volksfahrt vorzulegen. Dieser Antrag veranlaßte lebhafte Diskussion. Das Parlament ist nicht verständlich machen und warf de Maizière vor, daß er die Achtung vor der Rechtebüro nicht aufrecht erhält. Das Centrum verlangte gegen den Antrag Boillans die Abstimmung, welche mit 450 gegen 77 Stimmen ge-

schieden wurde. Nächste Sitzung Donnerstag: Wahl des Präsidenten. — Im Senate verlas Inaugurationsrede Garnot's, welche nicht in allen Exemplaren.

\* Paris, 3. Juli. Der unter dem Vorstieg des Präsidenten Gasimir Perier abgehaltene Ministerrat beschloß wegen der Nationalstrauer die Truppenevakuierung und alle feierlichen Veranstaltungen am 14. Juli aufzuhören zu lassen und die zur freien vielen Tagen verfügbaren Mittel zur Vertheilung von Unterstützungen zu verwenden.

\* Paris, 3. Juli. Der Präsident Gasimir Perier veranstaltete heute zu Ehren der Volksfahrt, Gefandten und außerordentlichen Vertretern austwärtiger Mächte, welche an dem Begräbnisse Garnot's teilgenommen haben, ein Diner.

\* Paris, 3. Juli. In Ebois le Roi fanden auch heute Zusammensetzung französischer Erbauer statt. Gendarmerie beobachtete die Baulage, auf denen Italiener beschäftigt sind; viele der letzteren verlassen die Gegend. (Wiederholte, weil nicht in allen Exemplaren.)

\* Paris, 3. Juli. An einem zurückgezogenen Orte der Markthalle des St. Honoré-Dreiecks wurde heute folgendes Placat gefunden: "Perier kommt daraus, grade so wie Garnot. Es wird Alles vorbereitet. Rücksicht werden von den Zeitpunkten angetreten, wie wir den Zeitpunkt der Errichtung Garnot's angegeben haben." Gasimir Perier erholt bereits zahlreiche Drohbriefe. Gerüchte verbreiteten in der That, daß wenige Tage vor dem Zweiten Attentat an denselben Ort ein ähnliches Placat für einen Radikalisten steht. Die Polizei hat das erwähnte Placat für einen Radikalisten.

\* Paris, 3. Juli. In einem zurückgezogenen Ort der Markthalle des St. Honoré-Dreiecks wurde heute folgendes Placat gefunden: "Perier kommt daraus, grade so wie Garnot. Es wird Alles vorbereitet. Rücksicht werden von den Zeitpunkten angetreten, wie wir den Zeitpunkt der Errichtung Garnot's angegeben haben." Gasimir Perier erholt bereits zahlreiche Drohbriefe. Gerüchte verbreiteten in der That, daß wenige Tage vor dem Zweiten Attentat an denselben Ort ein ähnliches Placat für einen Radikalisten steht. Die Polizei hat das erwähnte Placat für einen Radikalisten.

\* Paris, 3. Juli. In einem zurückgezogenen Ort der Markthalle des St. Honoré-Dreiecks wurde heute folgendes Placat gefunden: "Perier kommt daraus, grade so wie Garnot. Es wird Alles vorbereitet. Rücksicht werden von den Zeitpunkten angetreten, wie wir den Zeitpunkt der Errichtung Garnot's angegeben haben." Gasimir Perier erholt bereits zahlreiche Drohbriefe. Gerüchte verbreiteten in der That, daß wenige Tage vor dem Zweiten Attentat an denselben Ort ein ähnliches Placat für einen Radikalisten steht. Die Polizei hat das erwähnte Placat für einen Radikalisten.

\* Paris, 3. Juli. In einem zurückgezogenen Ort der Markthalle des St. Honoré-Dreiecks wurde heute folgendes Placat gefunden: "Perier kommt daraus, grade so wie Garnot. Es wird Alles vorbereitet. Rücksicht werden von den Zeitpunkten angetreten, wie wir den Zeitpunkt der Errichtung Garnot's angegeben haben." Gasimir Perier erholt bereits zahlreiche Drohbriefe. Gerüchte verbreiteten in der That, daß wenige Tage vor dem Zweiten Attentat an denselben Ort ein ähnliches Placat für einen Radikalisten steht. Die Polizei hat das erwähnte Placat für einen Radikalisten.

\* Paris, 3. Juli. In einem zurückgezogenen Ort der Markthalle des St. Honoré-Dreiecks wurde heute folgendes Placat gefunden: "Perier kommt daraus, grade so wie Garnot. Es wird Alles vorbereitet. Rücksicht werden von den Zeitpunkten angetreten, wie wir den Zeitpunkt der Errichtung Garnot's angegeben haben." Gasimir Perier erholt bereits zahlreiche Drohbriefe. Gerüchte verbreiteten in der That, daß wenige Tage vor dem Zweiten Attentat an denselben Ort ein ähnliches Placat für einen Radikalisten steht. Die Polizei hat das erwähnte Placat für einen Radikalisten.

\* Paris, 3. Juli. In einem zurückgezogenen Ort der Markthalle des St. Honoré-Dreiecks wurde heute folgendes Placat gefunden: "Perier kommt daraus, grade so wie Garnot. Es wird Alles vorbereitet. Rücksicht werden von den Zeitpunkten angetreten, wie wir den Zeitpunkt der Errichtung Garnot's angegeben haben." Gasimir Perier erholt bereits zahlreiche Drohbriefe. Gerüchte verbreiteten in der That, daß wenige Tage vor dem Zweiten Attentat an denselben Ort ein ähnliches Placat für einen Radikalisten steht. Die Polizei hat das erwähnte Placat für einen Radikalisten.

\* Paris, 3. Juli. In einem zurückgezogenen Ort der Markthalle des St. Honoré-Dreiecks wurde heute folgendes Placat gefunden: "Perier kommt daraus, grade so wie Garnot. Es wird Alles vorbereitet. Rücksicht werden von den Zeitpunkten angetreten, wie wir den Zeitpunkt der Errichtung Garnot's angegeben haben." Gasimir Perier erholt bereits zahlreiche Drohbriefe. Gerüchte verbreiteten in der That, daß wenige Tage vor dem Zweiten Attentat an denselben Ort ein ähnliches Placat für einen Radikalisten steht. Die Polizei hat das erwähnte Placat für einen Radikalisten.

\* Paris, 3. Juli. In einem zurückgezogenen Ort der Markthalle des St. Honoré-Dreiecks wurde heute folgendes Placat gefunden: "Perier kommt daraus, grade so wie Garnot. Es wird Alles vorbereitet. Rücksicht werden von den Zeitpunkten angetreten, wie wir den Zeitpunkt der Errichtung Garnot's angegeben haben." Gasimir Perier erholt bereits zahlreiche Drohbriefe. Gerüchte verbreiteten in der That, daß wenige Tage vor dem Zweiten Attentat an denselben Ort ein ähnliches Placat für einen Radikalisten steht. Die Polizei hat das erwähnte Placat für einen Radikalisten.

\* Paris, 3. Juli. In einem zurückgezogenen Ort der Markthalle des St. Honoré-Dreiecks wurde heute folgendes Placat gefunden: "Perier kommt daraus, grade so wie Garnot. Es wird Alles vorbereitet. Rücksicht werden von den Zeitpunkten angetreten, wie wir den Zeitpunkt der Errichtung Garnot's angegeben haben." Gasimir Perier erholt bereits zahlreiche Drohbriefe. Gerüchte verbreiteten in der That, daß wenige Tage vor dem Zweiten Attentat an denselben Ort ein ähnliches Placat für einen Radikalisten steht. Die Polizei hat das erwähnte Placat für einen Radikalisten.

\* Paris, 3. Juli. In einem zurückgezogenen Ort der Markthalle des St. Honoré-Dreiecks wurde heute folgendes Placat gefunden: "Perier kommt daraus, grade so wie Garnot. Es wird Alles vorbereitet. Rücksicht werden von den Zeitpunkten angetreten, wie wir den Zeitpunkt der Errichtung Garnot's angegeben haben." Gasimir Perier erholt bereits zahlreiche Drohbriefe. Gerüchte verbreiteten in der That, daß wenige Tage vor dem Zweiten Attentat an denselben Ort ein ähnliches Placat für einen Radikalisten steht. Die Polizei hat das erwähnte Placat für einen Radikalisten.

\* Paris, 3. Juli. In einem zurückgezogenen Ort der Markthalle des St. Honoré-Dreiecks wurde heute folgendes Placat gefunden: "Perier kommt daraus, grade so wie Garnot. Es wird Alles vorbereitet. Rücksicht werden von den Zeitpunkten angetreten, wie wir den Zeitpunkt der Errichtung Garnot's angegeben haben." Gasimir Perier erholt bereits zahlreiche Drohbriefe. Gerüchte verbreiteten in der That, daß wenige Tage vor dem Zweiten Attentat an denselben Ort ein ähnliches Placat für einen Radikalisten steht. Die Polizei hat das erwähnte Placat für einen Radikalisten.

\* Paris, 3. Juli. In einem zurückgezogenen Ort der Markthalle des St



# Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 337, Mittwoch, 4. Juli 1894. (Abend-Ausgabe.)

## Königreich Sachsen.

Leipzig, 4. Juli. Der Großherzog von Weimar traf gestern Abend 9 Uhr 30 Minuten von Borna kommend hier ein und nahm im Hotel "Könige" Wohnung.

A. Leipzig, 4. Juli. Das Konstitutum der höchsten reformierten Kirche ist jetzt endlich damit beschäftigt, den Neubau derselben vorzubereiten. Zur Erlangung der nötigen Baumkosten soll eine allgemeine Concurrenz unter den deutschen Architekten angeschlagen werden, bei Preise in Höhe von 3000—2000 sind auszugehen und als Preisrichter die Herren Städtebaudirektor Lüdtke und Regierungsbaurat Hoffmann gewonnen werden. Wie bekannt, soll die Kirche nach Wiederaufbau auf dem Eckplatz am Ausgang der Löbstraße, dem alten Theater gegenüber, zur Ausführung kommen. Dieses Areal besitzt nun aber eine ganz unregelmäßige und beschädigte Grundfläche, die sich wenig für solche Bauarbeiten eignet. Die Architekten stehen unter großen Schwierigkeiten einer sehr schwierigen Aufgabe, es wird ihnen nicht leicht sein, auf dieser Baustelle etwas Schönes und Zweckmäßiges zu schaffen; trotzdem wird dieses Preiswettbewerb sicher viele Bewerber finden.

— Im Berlager von Hesse & Bocken in Leipzig ist soeben eine Ordnung für die Festfahrt nach Dresden und für die neunte Turnjahrfeier nach Pest, in die Donausländer, Serben, Rumänen, Bulgaren und in die Transsilvanischen Alpen. Das Heiligeos festet 10 J.

B. Leipzig, 4. Juli. Über das Gewitter, welches sich am Dienstag über unserer Stadt entlud, lassen noch folgende Nachrichten ein: In das Grundstück Eisenbahnstraße Nr. 25 in Neustadt flog der Blitz ein, ohne jedoch zu zünden. Die Handmannsfrau, welche sich gerade im Wohnzimmer befand, wurde an der rechten Seite vorübergehend geschockt, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Herner sah den Blitz in ein kleines Thürchen der Fabrik von Schön & Comp. in Neustrelitz, Gründstraße 38, mehrere Siegel und Tassen wurden hier zertrümmert. — Auf einem Reckau in der Konsistorialstraße Nr. 3 in Görlitz fuhr der Blitz in eine Rahmenstange und riß diese und außerdem zwei Uhrglocken weg. Ein Schleifer und zwei auf dem Bau beschäftigte Arbeiter wurden von dem Blitz gestreift, jedoch nicht verletzt.

C. Leipzig, 4. Juli. In einem Grundstück in der Weststraße wurde gestern Abend ein unbekannter Mann, in die Haushalt eingedrungen, angefahren. Da derselbe entwunden war, wurde er nach der nächsten Polizeiwache und von da in das städtische Krankenhaus gebracht. Hier ist in dem aufgefundenen ein aus Hobenmüller gehöriger, 44-jähriger Privatmann erkannt worden. In dem Keller des erwähnten Hauses wurde später eine Flasche mit einer Quantität Salzsäure aufgefunden. Was nimmt an, daß der Mann aus derselben getrunken und so dann von sich geworfen hat. Wie wir weiter erfahren, ist der Mann noch an denselben Abend im Kraatzenschen an Beratung gefahren. Was denselben zum Selbstmord, der zweitens vorliegt, veranlaßt haben mag, konnte bisher nicht ermittelt werden.

— Zigeuner mit 5 Wagen und 9 Pferden verhaf- teten Abend, von Paasdorf kommend, durch die Stadt zu ziehen. In der Wurzenstraße wurden dieselben aber von der Polizei zurückgezwungen.

— Pf. Gestern Nachmittag wurde einem Arbeiter in der Fabrikstraße beim Gleisende einer Firma von Jahn das Leben gefährdet. — In der Waldstraße wurde am gestrigen Nachmittag ein 15 Jahre alter Knabe von einem Wagen überfahren. Der Knabe erlitt hierbei unter verschiedenen Verletzungen im Gesicht und am Hinterkopf einen Bruch des linken Unterkiefers.

D. Leipzig, 3. Juli. Da die inneren alten Ortsstraßen vielfach nicht so nach dem neuen Bebauungsplane ver- gleichbar waren, machten sich hier und da Straf- correctionen notwendig. In diesem Jahre sind bereits einige eingetragen. Die Weststraße ist auf die vorgeschriebene Breite gebracht. Die Hauptstraße ist in der Nähe der Schule ebenfalls verbreitert worden und ein Weiteres steht längs des Gründstückes des Landwirtenbaus noch bevor, so daß das Curatorium unter gewissen Bedingungen, auf welche die höchste Gemeinverwaltung gern eingegangen ist, bereit erklärt hat, das zur Verbreiterung der Straße erforderliche Material abzutreten. Ein recht freundliches, großzügiges Angebot hat auch die Bahnhofstraße am Bahnhofe selbst erhalten durch die geschäftsmäßigen Einflüsse zu beiden Seiten und durch die Aufstellung der prachtvollen Sommerdecker Gondelabte. Einem Wunsche des Leipziger Rates beigeßt Verlegung einer projectirten Straße längs des Bauerngründes hat man auch entsprochen. Für die Weiterführung der Lindenauer Straße bis an die Schillerstraße in Lindenau, die allerdings seitens der anliegenden Parcellanten auszuführen ist, hat sich zur Freude aller Einwohner die Königlich Amtshauptmannschaft mit ins Mittel geschlagen. Man erachtet den Bau dieser Straße für unabdinglich notwendig für die Entwicklung des Ortes Leutzsch und hat deshalb weitere Schritte getan.

E. Rötha, 3. Juli. Bei Gelegenheit der diesjährigen Herbstübungen werden hier selbst etwa 450 Offiziere und Mannschaften des Königlich sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 101 auf 10 Tage Quartier beziehen, und zwar in der Zeit vom August bis Anfang September. — Den eifrigsten Bemühungen unserer Polizeiorgane gelang es, daß Dieses Quartier so werden, welches im Monat April eine jämische Quantität Fleischwaren im Gasthof zu Stödten ge- stohlen hat.

F. Borna, 3. Juli. Der Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar, Ober des königlichen Gardeinfanterie-Regiments, traf heute Mittag 12 Uhr 15 Minuten in Begleitung seines Adjutanten des Regiments, des Obersten Prinz Wittgenstein, auf hiesigem Bahnhofe ein und wurde empfangen vom Kommandanten des Regiments Major Frhr. von Willmar, Major Frhr. von Stein und Premierleutnant v. Planitz. Einer Empfang fehlte der Gardeherr, war ebenfalls abgelaufen. Kurz vor Erreichen des Zuges entlud sich nach vorangegangenem heftigen Sturm, der undurchdringliche Starkniederschlag aufwirbelte, ein ziemlich heftiges Gewitter, das gegen erhebliche Regengüsse im Erfolge hatte, aber auch erfreuliche Nässe brachte. Infolgedessen verzögerte sich die Befestigung des Hofes der neuen Kaiserliche aufgestellten Regiments durch den Großherzog bis gegen 1 Uhr. Da Kaiserliche angemessen, schickte Se. Königliche Hoheit, vom Regiment mit Durrsalz empfangen, zunächst die Front des in Gardeuniformen aufgestellten Regiments ab und verfügte sich selbst nach dem Podium, um, abgesehen von den Regen noch immer anhielt, das Regiment erst in Jäger im Spreng, ab dann in Gardeuniformen im Grade an jenen vorüberzugehen zu lassen. Nach beendigtem Befestigungsal- lagen die Offiziere ab und begleiteten den Großherzog, welcher die Uniform des Gardeinfanterie-Regiments mit Generalabzeichen und den grauen Mantel trug, in die Räumlichkeiten der Galerie, 1/2 Uhr bei Se. König. Hoheit wieder den Wagen und fuhr mit dem Regimentskommandeur — in einem zweiten Wagen folgten noch Major Frhr. von Stein und die Adjutanten — durch die Stadt nach dem Garnisonssjareck, von wo an der am Ende der Löbstraße gelegenen Reichsbahn vorüber nach den Reichsbäumen, beflogte auch ein Quartier am Brühl und traf gegen 2 Uhr im Hotel "Metziner Hof" ein. Hier begann 1/2 Uhr das Festmahl mit circa 25 Gedankten. 1/2 Uhr erfolgte die Rückreise nach Leipzig und Weimar über Saalfeld.

Grimma, 3. Juli. Bei dem Gewitter, das sich heute Mittag entlud, traf ein Blitz die Scheune des Gastwirtes und Gemeindeverbands Weber in Golzern und zündete. Die Scheune brannte bis auf die Umfassungsmauer nieder.

— H. Merseburg, 3. Juli. Heute Nachmittag gegen 1 Uhr jagt und weicht die Richtung ein schweres Gewitter über unsere Stadt. Ein furchtbare Sturm ging dem Unwetter voraus. Schlag folgte auf Schlag und bald verklündeten die Sturmblöden einen in der näheren Umgebung der Stadt ausgebrochenen Brand. Im nahen Dorfe Golzern hatte ein Blitzeinschlag in die im Jahre 1883 neu gebaute Scheune des Gemeindeverbands und Gustelsberg's Weber eingeschlagen. Die Scheune stand sofort in Flammen und brannte bis auf die Umfassungsmauer nieder. Zwei daneben befindliche ältere Gebäude, sowie das angrenzende Wohnhaus blieben vom Feuer verschont. Die von nah und fern herzugekommenen Feuerwehr und Landstreicher konnten sich nur auf die Dachgeschäfte und auf Wände des Brandes befrüchten.

Hainichen, 3. Juli. Unsere Stadt feiert frohe Tage bevor. Am 7., 8. und 9. Juli hatet die akademische Gesangsverein "Arioso" aus Leipzig Hainichen einen Besuch ab und hat sich bereit erklärt, bei einem am Sonntag, den 8. Juli, Nachmittags vom Verschönerungverein für Hainichen und Umgegend veranstalteten großen Sommerfest mitzuwirken. Da man aus den Nachbarsorten einen zahlreichen Besuch zu dem sehr erwartet, hat sich die General-Direktion der Staatsbahnen bereit finden lassen, am Sonntag Abend einen Sonderzug nach Chemnitz zu befördern.

I. Wilsdruff, 3. Juli. Unsere Stadt feiert frohe Tage bevor. Am 7., 8. und 9. Juli hatet die akademische Gesangsverein "Arioso" aus Leipzig Hainichen einen Besuch ab und hat sich bereit erklärt, bei einem am Sonntag, den 8. Juli, Nachmittags vom Verschönerungverein für Hainichen und Umgegend veranstalteten großen Sommerfest mitzuwirken. Da man aus den Nachbarsorten einen zahlreichen Besuch zu dem sehr erwartet, hat sich die General-Direktion der Staatsbahnen bereit finden lassen, am Sonntag Abend einen Sonderzug nach Chemnitz zu befördern.

J. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

K. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

L. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

M. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

N. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

O. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

P. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

Q. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

R. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

S. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

T. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

U. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

V. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

W. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

X. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

Y. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

Z. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

A. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

B. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

C. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

D. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

E. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

F. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

G. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

H. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

I. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

J. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

K. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

L. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Knall die Luft. In der Bleicherei der Firma Carl Weber hat eine Explosion stattgefunden, und zwar in der Decke eines Dampfzapparates in der Faß gelagert, ein paar Dächer beschädigt und auf der Marktstraße niedergestürzt. Zum Glück sind neben Menschen noch Tiere verunglückt, doch rüstete der Schaden an Material und Ware aus.

M. Wilsdruff, 3. Juli. Gestern Abend in der zweiten Stunde erschütterte ein heftiger Kn

# Volkswirtschaftliches.

Wie für diesen Thill bestimmten Gebungen sind zu richten an den verantwortlichen Rechtern deshalb C. G. Lame in Leipzig. — Geschäft: von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nach.

## Telegramme.

**W. Moritz.** 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Das bisher bedeutendste Werkzeug U. Rauwitz & Co. beginnt gegen ein 125-jähriges Geschäftsjubiläum. Vom Finanzminister Wille, was dem ganzen Königreich und Kaiserreich, sowie von Ausländern zahlreiche Glückwunsche und Gratulationen ein. Die jüngste Feste der Firma laut: Josef Rauwitz, Wohlmeins Rauwitz und Graf Anton Voßküh.

## Leipziger Vormesse.

\* Die Handels- und Gewerbeamter zu Sonnenberg hat nachstehendes Circulare an die Handelskammern und sonstigen kaufmännischen Corporationen Deutschlands ergehen lassen:

Das Ergebnis der vorliegenden Erörterungen der Handelskammer zu Leipzig hinsichtlich der zukünftigen Verlegung der Leipziger Messe kommt in einer Befriedigung des Ratkes der Stadt Leipzig vom 2. Januar d. J. zum Ausdruck, welche bestimmt, daß in Zukunft

1. die Reisekosten vom 3. Januar bis 16. Januar,

2. die Dienstreise vom Sonntag ausfindiggestellt bis zum Sonntag Kosten einschließlich fortzuführen, das während

3. die Michaelismesse vom letzten Sonntag im August ab 22 Tage dauernd werden.

Sobald es in eine für viele Industriegebiete wesentliche Ausdehnung einsetzen eingetreten, als

der Rat von allen Montage in Würzburg zum Sonnenberg

verschoben wird, sofern nicht allgemein eine sogenannte

Normalzeit, d. h. eine Abschaffung der Materialien und

Materiallager in größerem Umfang, so da's nach aufgehörter

Warenvergängung darüber nicht, durch welche den Interessenten

die Aufstellung ihres Betriebes nach Wechsler oder Müller ermöglicht werden soll. Absonst für die Normalzeit werden nicht

erlaubt. Ebenso wenig wird die Aufstellung von Buden und

Ständen auf öffentlichen Straßen und Plätzen gestattet.

Der Vorortreis zulassen werden nur:

Vorortreis, Rauwitz, Steinweg, Krug, Brücke, Eisen-

und Stahlwerken, Aluminium, Altimex, Adels und sonstige

Werkstätten aller Art, Betriebsfachschule, Lehrerinnen, Photo-

graphie-Almanach, Polyacrylate, Papierstoffe, Gläserwaren, Jasp-

und Glaswaren, funktile Blumen, Pappe und Spielwaren

oder Gartwaren, Gläserwaren, Haushalt und Küchenwaren, Tisch-

waren, Maschinenwaren, optische Werke, Seilen und Par-

kerne, Seide, Porzellan, Lederarbeiten, Kerzen und

Wachswaren aller Art.

Mit dieser sog. Normalzeit in eine Einrichtung gestossen werden,

die von den in Frage kommenden Industrien lebhaft werden muss.

Wenn sie einerseits den von Büttner seit Jahren geäußerten Wunsch nach Festlegung, nach möglicher

Bestimmung von ihrer Abhängigkeit vom Clerc-Messe entgegenkommt, so entspricht sie andererseits der von dem

weitansässigsten Theil der Vertreter der keramischen, Spielwaren-, Porzellan- und ähnlichen Branchen teils

langen erhobenen Forderung einer feineren Abstaltung der

Österreicher. Aus des Geschäftsführungen der Leipziger

Geschäftskammer über das Ergebnis ihrer Umfrage geht geschlos-

sen, daß eine Erweiterung der Österreicher für die ge-

nannten Industriegebiete in dieser Beziehung völlig

unzureichend ist. Denkt bei dem bisherigen wärtigen Stande der

Welle auch sich jene für Salons-Industrien vornehmlich wichtigen und Zusammenhang der Geschäftsbildung um wenige Monate

nach längeren Verzögerungen der Wiederholungsfaktor ganz

beobachtet fahrlässig machen. Obwohl sind die in Frage stehenden

Verhandlungen der Welle etliche Wiederholungen, ferne die dadurch bedingte zeitige Aufnahme der Messe je nach der Stärke, die durch zeitigere Erteilung der Befreiungen dieser Großstädte gehörten Vortheile

oder Nachteile erzielt.

Während sich somit für den Vertrieb der Rohstoffe die Rohstoffabfuhr ergibt, mit allen Kräften darum bemühten, die für die genannten Industriegebiete die neu eingerichtete Normalzeit in Zukunft als möglichst angenehm wird,collidieren die Früherziehung mit den Interessen des Kaufhauses, der ebenso wie im letzten Jahre, in seinen Auslanden wie der Inlandshandlung, in seiner Weise, im

Augenblick noch angenehmer werden, daß auch von ihnen diese Erzielung leichter degradiert werden wird.

Die Hinweise auf die mit der früheren Jahrzeit verbundene

ausgedehnte Witterungsbedürftigkeit, daß im Hafthut auf die gewohnten

Vertriebe gar nicht im Gewicht fallen.

Geschäftshändler kann das Institut der Normalzeit für

Käufe und Verkäufe nur dann wirklich erträglich sein,

wenn alle Geschäftsläden, von ihrer wohlbürgigen Werbung

durchdringen, die in Zukunft als möglicherweise betrachten und

nicht eine Verschärfung derart, daß ein Ideal die Vor-

messe, ein anderer die eigentliche Clerc-Messe besucht, herbeigeführt wird.

Die Handels- und Gewerbeamter, wie sie im eigenen Bezirk

mit Geschäftszonen zu den Vororten der Normalzeit eintreten wird, nicht

sind auch an die örtlichen Handelskammern, Handels- und Ge-

werbefämmern, an die Kleinen- und sonstigen wirtschaftlichen

Verbände des ergeben und angebrachten Interesses der in der Leipziger

Publication genannten Industriegebiete, jetzt für die Leipziger

Welle zu befreien pflegen und ferne die Belohnungen und

von dem bestehenden Bogenken zu unterteilen, und eine Steuer-

abrechnung zu erstatten, die — gleichfalls bedürftig —

für die betreffenden Industriegebiete in der ihnen wirtschaftlichen

Teil von Grenzen erschließbar sind, um deren Kontakte zu

gewährt zu werden.

**Concordia.** Den 1. Juli 1894.

**Der Handels- und Gewerbeamter.**

**Der Vorsteher:** **Der Sekretär:**

Robert Wagn-Danner. Dr. Ad. Knobly.

## Bermischtes.

\* Chemnitz, 3. Juli. Für viele Fabrikanten, die ihre Welle

immer erwartend nach Westen richten, um zu erfahren, ob sich

die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten von nicht

noch gebessert haben, laufen die Nachrichten von früher noch nicht

ausreichend; denn einzelne ist nicht zu erkennen, daß die Industrie

ihren schon wesentlich erlitten ist und schon einen anhaltenden Theil

des Bedarfs an den verfügbaren, aber nicht auf die Selbst-

verhältnisse noch so außerordentlich, daß an große Warenauslagerungen im Hause noch nicht zu den einzelnen Kammern ic. entsprechende Befreiungsabschreibungen erlassen werden, die — gleichfalls bedürftig —

für die betreffenden Industriegebiete in der ihnen wirtschaftlichen

Teil von Grenzen erschließbar sind, um deren Kontakte zu

gewährt zu werden.

**Concordia.** Den 1. Juli 1894.

**Der Handels- und Gewerbeamter.**

**Der Vorsteher:** **Der Sekretär:**

Robert Wagn-Danner. Dr. Ad. Knobly.

## Bermischtes.

\* Chemnitz, 3. Juli. Für viele Fabrikanten, die ihre Welle

immer erwartend nach Westen richten, um zu erfahren, ob sich

die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten von nicht

noch gebessert haben, laufen die Nachrichten von früher noch nicht

ausreichend; denn einzelne ist nicht zu erkennen, daß die Industrie

ihren schon wesentlich erlitten ist und schon einen anhaltenden Theil

des Bedarfs an den verfügbaren, aber nicht auf die Selbst-

verhältnisse noch so außerordentlich, daß an große Warenauslagerungen im Hause noch nicht zu den einzelnen Kammern ic. entsprechende Befreiungsabschreibungen erlassen werden, die — gleichfalls bedürftig —

für die betreffenden Industriegebiete in der ihnen wirtschaftlichen

Teil von Grenzen erschließbar sind, um deren Kontakte zu

gewährt zu werden.

**Concordia.** Den 1. Juli 1894.

**Der Handels- und Gewerbeamter.**

**Der Vorsteher:** **Der Sekretär:**

Robert Wagn-Danner. Dr. Ad. Knobly.

Sommer-Mauer bei der vorjährigen Bildung der Fabrikarbeiterfeindschaft konnte, daß in ihrem Bezirk 12 Betriebe mit 440 Arbeitern für Tamburierstädte betrieben, so sind doch dabei die vielen in der Handwerksindustrie beschäftigten Arbeitnehmer nicht mit abgesetzt, und diese bilden die Mehrzahl. Die allgemeine Geschäftsschwäche hat leider auch diesen Industriezweig mit berührt; allein im Sommer ist die geringere Beschäftigung weniger schlimm, weil die Arbeitnehmer in der Handwerksindustrie Verdienste finden können über ihr Wunsch allgemein, daß die Geschäftsführung bald wieder gehen möchten, denn der Durchschnitt dauert ungemein lange.

\* Jena, 2. Juli. (S. 200.) Zwischen Wölfel, Krämer, Wölfel, zu Jena. Von dem Gewinne des Jahres 1893 wurden den Reiseverlust 1000 A. und den Betriebsverlust 5026,03 A. überwiesen, wobei 13,65 A. zur Vertheilung von 21 A. der Anteile bestimmt werden.

\* Aus der Rautenk. 3. Juli. Solcher ist unsere gesamte Leinenindustrie hinsichtlich des Beuges und Webgewerbes noch immer sehr von Ungnade abhängig, wobei der mittlere Stückpreis konstant. Unsere Bandwirte sind trotz der vereinfachten Form des Rechtecks noch nicht zur Wiederaufnahme des Hochdruckes im großen Maßstab zu bewegen, das nicht sich erweisen, daß das Gesetz nicht mehr eingesetzt.

\* Aus der Rautenk. 3. Juli. Solcher ist unsere gesamte Leinenindustrie hinsichtlich des Beuges und Webgewerbes noch immer sehr von Ungnade abhängig, wobei der mittlere Stückpreis konstant. Unsere Bandwirte sind trotz der vereinfachten Form des Rechtecks noch nicht sich erweisen, daß das Gesetz nicht mehr eingesetzt.

\* Aus der Rautenk. 3. Juli. Solcher ist unsere gesamte Leinenindustrie hinsichtlich des Beuges und Webgewerbes noch immer sehr von Ungnade abhängig, wobei der mittlere Stückpreis konstant. Unsere Bandwirte sind trotz der vereinfachten Form des Rechtecks noch nicht sich erweisen, daß das Gesetz nicht mehr eingesetzt.

\* Aus der Rautenk. 3. Juli. Solcher ist unsere gesamte Leinenindustrie hinsichtlich des Beuges und Webgewerbes noch immer sehr von Ungnade abhängig, wobei der mittlere Stückpreis konstant. Unsere Bandwirte sind trotz der vereinfachten Form des Rechtecks noch nicht sich erweisen, daß das Gesetz nicht mehr eingesetzt.

\* Aus der Rautenk. 3. Juli. Solcher ist unsere gesamte Leinenindustrie hinsichtlich des Beuges und Webgewerbes noch immer sehr von Ungnade abhängig, wobei der mittlere Stückpreis konstant. Unsere Bandwirte sind trotz der vereinfachten Form des Rechtecks noch nicht sich erweisen, daß das Gesetz nicht mehr eingesetzt.

\* Aus der Rautenk. 3. Juli. Solcher ist unsere gesamte Leinenindustrie hinsichtlich des Beuges und Webgewerbes noch immer sehr von Ungnade abhängig, wobei der mittlere Stückpreis konstant. Unsere Bandwirte sind trotz der vereinfachten Form des Rechtecks noch nicht sich erweisen, daß das Gesetz nicht mehr eingesetzt.

\* Aus der Rautenk. 3. Juli. Solcher ist unsere gesamte Leinenindustrie hinsichtlich des Beuges und Webgewerbes noch immer sehr von Ungnade abhängig, wobei der mittlere Stückpreis konstant. Unsere Bandwirte sind trotz der vereinfachten Form des Rechtecks noch nicht sich erweisen, daß das Gesetz nicht mehr eingesetzt.

\* Aus der Rautenk. 3. Juli. Solcher ist unsere gesamte Leinenindustrie hinsichtlich des Beuges und Webgewerbes noch immer sehr von Ungnade abhängig, wobei der mittlere Stückpreis konstant. Unsere Bandwirte sind trotz der vereinfachten Form des Rechtecks noch nicht sich erweisen, daß das Gesetz nicht mehr eingesetzt.

\* Aus der Rautenk. 3. Juli. Solcher ist unsere gesamte Leinenindustrie hinsichtlich des Beuges und Webgewerbes noch immer sehr von Ungnade abhängig, wobei der mittlere Stückpreis konstant. Unsere Bandwirte sind trotz der vereinfachten Form des Rechtecks noch nicht sich erweisen, daß das Gesetz nicht mehr eingesetzt.

\* Aus der Rautenk. 3. Juli. Solcher ist unsere gesamte Leinenindustrie hinsichtlich des Beuges und Webgewerbes noch immer sehr von Ungnade abhängig, wobei der mittlere Stückpreis konstant. Unsere Bandwirte sind trotz der vereinfachten Form des Rechtecks noch nicht sich erweisen, daß das Gesetz nicht mehr eingesetzt.

\* Aus der Rautenk. 3. Juli. Solcher ist unsere gesamte Leinenindustrie hinsichtlich des Beuges und Webgewerbes noch immer sehr von Ungnade abhängig, wobei der mittlere Stückpreis konstant. Unsere Bandwirte sind trotz der vereinfachten Form des Rechtecks noch nicht sich erweisen, daß das Gesetz nicht mehr eingesetzt.

\* Aus der Rautenk. 3. Juli. Solcher ist unsere gesamte Leinenindustrie hinsichtlich des Beuges und Webgewerbes noch immer sehr von Ungnade abhängig, wobei der mittlere Stückpreis konstant. Unsere Bandwirte sind trotz der vereinfachten Form des Rechtecks noch nicht sich erweisen, daß das Gesetz nicht mehr eingesetzt.

\* Aus der Rautenk. 3. Juli. Solcher ist unsere gesamte Leinenindustrie hinsichtlich des Beuges und Webgewerbes noch immer sehr von Ungnade abhängig, wobei der mittlere Stückpreis konstant. Unsere Bandwirte sind trotz der vereinfachten Form des Rechtecks noch nicht sich erweisen, daß das Gesetz nicht mehr eingesetzt.

\* Aus der Rautenk. 3. Juli. Solcher ist unsere gesamte Leinenindustrie hinsicht



